

ZOO F



ZOO.F 2/2016

Das Magazin aus
dem Zoo Frankfurt



Mit
Zoo-Programm

JULI BIS DEZEMBER

UNTER AFFEN

Unterwegs mit
Zooreporterin Julie

IM BAU

Die spannende Welt
der Ameisen

FÜR KINDER

Rätseln, entdecken
und lernen

Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

im Frankfurter Zoo herrscht ein reges Kommen und Gehen. Während das »Gehen« unserer Tiere manchmal etwas traurige Besucher zurücklässt – wie Anfang des Jahres beim Wegzug unserer beiden Brillenbärenzwillinge Tupa und Sonco –, ist ihr »Kommen« stets ein Quell der Freude. Gerade dann, wenn es sich um so ein niedliches Prachtexemplar handelt, wie die auf dem Titelbild gezeigte Mhorr gazelle. Da das kleine Böckchen von seiner Mutter nicht angenommen wurde, musste es von unseren Pflegern mit der Flasche aufgezogen werden (siehe Seite 8).

Umzüge sind hier im Zoo an der Tagesordnung.

Daneben gibt es – gerade im Frühling – auch in vielen anderen Gehegen Nachwuchs; in diesem Jahr unter anderem bei den Weißkopfsakis, den Erdmännchen und den Gundis. Das zeigt, dass sich die Tiere bei uns wohlfühlen. Denn nur dann kann die Nachzucht der Tiere gelingen. Auch in der Giraffenzucht sind wir übrigens überaus erfolgreich, allein unser Bulle Hatari ist Vater von insgesamt 23 Tieren, die in verschiedenen Zoos in Europa und auf der ganzen Welt leben. Mehr sollten es auch nicht werden, schließlich wäre es nicht gut, wenn alle Tiere nur von einem Bullen abstammen würden. Stichwort: genetische Vielfalt. Um aber trotzdem wieder in Frankfurt eine kleine Giraffenherde zu haben, ist im Mai dieses Jahres das Giraffenweibchen Shujaa von Köln zu uns gezogen. Auch das hat uns sehr gefreut.

Hinter solchen »Umzügen« steckt meistens ein Erhaltungszuchtprogramm. Es hat die Aufgabe, die Zucht länderübergreifend zu koordinieren und dafür zu sorgen, dass die genetische Diversität der in den Zoos gehaltenen Tiere erhalten bleibt. Gleichzeitig wird mit dem Programm ein Beitrag zur Erhaltung bedrohter Tierarten geleistet. Wie wichtig das ist, zeigt die Geschichte der Wandertaube Martha, die vor gut 100 Jahren in einem



Zoo in Ohio starb. Mit ihr starb das letzte Tier ihrer Art – einer Art, die einst zu den häufigsten Vogelarten der Welt gehörte und von den Menschen erbarmungslos ausgerottet wurde (siehe Buchrezension auf Seite 41).

Wenn Sie uns in unseren Bemühungen unterstützen wollen, den Frankfurter Zoo zu einem internationalen Naturschutz-Zentrum auszubauen, möchte ich Ihnen zuletzt noch unsere neue »Stiftung Zoo Frankfurt« ans Herz legen (siehe auch Artikel auf Seite 9). Doch jetzt erst einmal viel Spaß, Information und Unterhaltung mit der neuen Ausgabe unseres Zoo-Magazins ZOO.F.

Prof. Dr. Manfred Niekisch

Direktor Zoo Frankfurt / Vizepräsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt



MINISCHIRN

**EIN KREATIVER ERLEBNISPARCOURS FÜR KINDER AB 3 JAHREN
DIENSTAG BIS SONNTAG 10-18 UHR
EINTRITT FREI MIT GÜLTIGEM
AUSSTELLUNGSTICKET
VIEL ZU ENTDECKEN!**

**KINDERGEBURTSTAG
SOLL ES MAL WAS ANDERES SEIN ALS
SCHATZSUCHEN ODER TOPFKLOPFEN?
SCHIRN.DE/MINISCHIRN**



IHR FEST FÜR DIE WILDNIS

Ganz gleich, ob Geburtstag, Hochzeit oder Jubiläum – Anlässe, ein Fest zu feiern, gibt es viele. Dabei fragen wir uns immer wieder: „Was soll ich mir eigentlich wünschen?“

Wünschen Sie sich einfach mal ein bisschen mehr Wildnis! Bitten Sie Ihre Gäste anstelle von Geschenken doch um Spenden zum Schutz einzigartiger Naturparadiese.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Planung Ihres „Fest für die Wildnis“ und Ihrer ganz persönlichen Spendenaktion mit:

- unserer kostenlosen Spendenbox
- Ihrer persönlichen Spendenaktionsnummer
- Informationsmaterial für Ihre Gäste



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

MEHR INFOS: WWW.ZGF.DE/SPENDEN-STATT-GESCHENKE
E: STEIGER@ZGF.DE T: 069 94 34 46-0



Seite 14



Seite 20



Seite 36

Inhalt

Zoobesucher und ihre Lieblingstiere	6
Aktuelles, Wissenswertes und Kurioses aus der Zoo- und Tierwelt	8
Licht an! Tiere aus dem Grzimekhaus – ganz pur	14
Knochenjob und Traumberuf: Ausbildung im Frankfurter Zoo	20
Ein virtuelles Aquarium: Fische und Quallen in 3D	22
Kleine Tiere, großer Staat: Die Welt der Blattschneiderameisen	24
Promotion: Viele Gewinne in unserem Naturranger-Quiz	28
Mitmachseiten für Kinder zum Rätseln, Zeichnen und Entdecken	30
Mein Tag im Zoo: Zooreporterin Julie bei den Affen	36
Die neue Safari von Zoo zu Zoo (plus: Buchtipps)	40
Das Zoo-Programm: Alle Führungen, Veranstaltungen und Angebote	42

+++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++

IMPRESSUM

ZOO.F, Ausgabe 2/2016

Herausgeber: Zoo Frankfurt

Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt/Main
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Grafik und Illustrationen:

von Zubinski GbR, Frankfurt
Zuni Fellehner und Kirsten Fabinski
www.vonzubinski.de

Titelbild:

Zoo Frankfurt/Michelle Törpel

Redaktion, Texte, Konzeption, Anzeigen
und Gesamtverantwortung:

Agentur Schwarzburg GbR, Frankfurt
Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl (v.i.s.d.P.)
www.agentur-schwarzburg.de
info@agentur-schwarzburg.de

Druck:

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH
Mörfelden-Walldorf
www.wvd-online.de, info@wvd-online.de



Mein Lieblingstier ist ...



Frau Barazza mag Schildkröten

Pia Barazza ist derzeit auf Besuch in Frankfurt. Sie kommt aus Chile. Als ihre Gastgeberin sie fragte, was sie gerne sehen wollte, bestand sie darauf, mal in den Frankfurter Zoo zu gehen. Vielleicht hat sie einfach gehaut, dass es hier rund ein Dutzend verschiedener Schildkrötenarten gibt. Denn das sind ihre Lieblingstiere.

Jannik mag Orang-Utans

Eigentlich mag der Dreizehnjährige aus Kiel alle Affen. Weil er sich aber festlegen soll, entscheidet er sich für Orang-Utans. Die sind so groß und mächtig – und dabei doch so friedlich und gutmütig. Schon einmal hat er welche gesehen, das war damals im Hamburger Zoo. Umso mehr freut er sich, als er sie auch hier in Frankfurt entdeckt.

Herr Stieß mag Brillenbären

Im Urlaub in Peru hat Simon Stieß einmal einen echten wilden Brillenbären gesehen – ausgestopft im Haus eines Farmers. Auch die Zerstörung des Lebensraumes der seltenen Bären konnte er dort (leider) gut beobachten. Deshalb weiß er auch, wie gut und wichtig es ist, dass die Tiere hier im Zoo gehalten werden.

Welche Tiere im Zoo mögen die Besucher besonders gerne? Und warum? Eine Umfrage vor Ort.



Sade mag Rostkatzen

Am liebsten hätte Sade gerne selbst eine Katze. Doch blöderweise hat ihr großer Bruder eine Allergie und deshalb muss die Fünfjährige mit den Katzen im Zoo vorliebnehmen. Weniger gerne mag sie dort die Großkatzen wie Tiger und Löwen. Vor denen hat sie etwas Angst. Dann lieber eine Rostkatze.

Frau Stumpf mag Schlankloris

Die nachtaktiven Schlankloris kommen aus Sri Lanka. Aber es gibt sie auch im Frankfurter Zoo, und zwar – natürlich – im Nachttierhaus. Dort hat Kim Stumpf sie schon als Kind entdeckt, ihnen tief in die großen Augen geschaut und sie seitdem nie wieder vergessen. Es war also so etwas wie Liebe auf den ersten Blick.

Lasse mag Herrn Nilsson

Andere Totenkopffaffen mag Lasse natürlich auch. Aber der erste dieser Art, den der Siebenjährige in sein Herz geschlossen hat, war das drollige Äffchen von Pipi Langstrumpf. Hier im Zoo hat er allerdings noch keinen entdeckt. Als er vorhin am Gehege war, hatten sich alle versteckt. Doof!



Anton mit den großen Ohren

Bei den Mhorr gazellen gab es Nachwuchs. Das kleine Böckchen wird mit der Flasche großgezogen.

Dies wird eine Geschichte mit gleich zwei glücklichen Wendungen. Die erste geht so: Vor rund 40 Jahren stand es nicht gut um die Mhorr gazellen in den Wüsten und Halbwüsten im nördlichen Afrika. Vor allem die Jagd auf die grazilen Tiere mit den langen Beinen, großen Ohren und gebogenen Hörnern hatte sie fast ausgerottet. Dank intensiver Schutzbemühungen und Zuchtprogrammen aber konnte Anfang der 1970er-Jahre wieder eine kleine Population aufgebaut und die Art gerettet werden. Auch der Frankfurter Zoo schickte zwischen 1992 und 2001 mehrere Tiere zur Wiederansiedlung nach Nordafrika. Im Zoo spielt die zweite Geschichte: Mitte April kam der erste gemeinsame Nachwuchs des Zuchtbocks Hugo und des erst zweijährigen Gazellen-Weibchens Eva

auf die Welt – das kleine Böckchen Anton. Als Männchen kümmerte sich Hugo »artgerecht« nicht um sein Junges. Antons Pech war jedoch, dass auch bei Mutter Eva der natürliche Pflegeinstinkt ausblieb und sie ihn nicht annahm. »Es ist nicht außergewöhnlich, dass so junge Tiere wie Eva ihren ersten Nachwuchs nicht aufziehen«, erklärt Zoodirektor Prof. Dr. Manfred Niekisch. Im Freiland wäre Anton gestorben. Doch im Zoo kümmern sich die Pfleger mit großem Aufwand um die kleine Gazelle. Fünf Mal am Tag päppelten sie Anton mit dem Fläschchen auf und massierten sogar seinen Bauch, um die Verdauung anzuregen. Dank dieser Fürsorge hat sich Anton prächtig entwickelt, frisst schon Laub und kann bald entwöhnt werden.

GEWUSST?

Mhorr gazellen gehören zu den Paarhufern und sind eine Unterart der Damagazellen. Sie leben vorwiegend im westlichen Teil Nordafrikas und sind an ihrer rot- bzw. dunkelbraunen Fellfarbe an Rücken und Brust zu erkennen. Dieser Färbung verdanken sie auch ihren Namen: »mhorr« bedeutet auf Arabisch Fohlen, denn mit dieser Rückenfärbung sehen sie den Fohlen der arabischen Pferde ähnlich.

Eine starke Partnerin

Bei der »Stiftung Zoo Frankfurt« kann man nachhaltig Gutes für den Artenschutz und die Umweltbildung tun.

Der Zoo Frankfurt finanziert sich durch seine Einnahmen, städtische Gelder und Spenden. Für größere Umbaumaßnahmen oder Investitionen reicht das jedoch nicht immer. Um etwa die langersehnte Erweiterung der Löwen-Außenanlage in Angriff zu nehmen, braucht es privates Engagement. Für dieses gibt es eine neue Möglichkeit – die gemeinnützige »Stiftung Zoo Frankfurt«. Diese funktioniert wie jede Stiftung: Stifter bringen Gelder ein und bilden damit das Stiftungsvermögen. Mit den Erträgen, die das Vermögen zum Beispiel durch Zinsen abwirft sowie durch Spendengelder, werden die in der Satzung definierten Ziele gefördert. Auf der Agenda der Zoo-Stiftung steht neben der Erweiterung

des Löwengeheges unter anderem auch die Schaffung einer Natur- und Artenschutz-Route durch den Zoo. Gegründet wurde die Stiftung von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF), die ein Startkapital von 200.000 Euro beisteuerte.

Nachdem die Stiftung eine Geschäftsstelle eingerichtet und einen Projektplan erarbeitet hat, gilt es nun, Unterstützer zu finden, die dem Zoo helfen, seine Aufgaben Bildung, Natur- und Artenschutz, Forschung und Erholung in vielfältiger Weise zu erfüllen.

Mehr Infos unter www.zoo-frankfurt.de/helfen/stiftung-zoo-frankfurt

Bücherwurm

Bookster Frankfurt zeigt Zoodirektor Niekisch von einer ganz anderen Seite.

Auch ein Zoodirektor geht normalerweise relativ selten in ein Affengehege, um dort ein Buch zu lesen. Für ein Fotoshooting des Online-Magazins Bookster Frankfurt machte Prof. Dr. Manfred Niekisch jedoch diesen Spaß mit. In dem Magazin werden Frankfurter vorgestellt, die sich auf unterschiedliche Weise – aber stets leidenschaftlich – mit Büchern beschäftigen. Und das trifft auf Niekisch gleich doppelt zu: Zum einen ist er ein renommierter Fachautor, der unter anderem regelmäßig über sein Spezialgebiet, die Amphibien und Reptilien, publiziert. Und zum anderen ist er ein bibliomaner Sammler – rund 12.000 Bücher zählt seine Privatbibliothek. Mehr über den Bookster Niekisch auf www.bookster-frankfurt.de



Tolle Tage

Am 24. und 25. September finden die Zootage statt

Ende September geht es im Frankfurter Zoo wieder rund. An den Zootagen hat man die Gelegenheit, vieles über die Arbeit in einem Zoo zu erfahren. Die Tierpflegerinnen und Tierpfleger haben ein umfangreiches Programm rund um ihren Arbeitsalltag und ihre Schützlinge zusammengestellt. Kommentierte Fütterungen, Blicke »hinter die Kulissen« und Tierpfleger-Treffpunkte zeigen, dass die Arbeit in einem Zoo so vielfältig ist wie die Tiere, die in ihm leben.

Der Halstuch-Code

Wie manche Patenschaften den Zootieren doppelt helfen.

Wer im Zoo eine Tierpatenschaft übernimmt, unterstützt den Zoo, vor allem aber seine Bewohner. Denn die Gelder werden unmittelbar dafür verwendet, den Tieren ein möglichst artgerechtes und naturnahes Zuhause zu ermöglichen. Als Dankeschön bekommt jeder Pate eine Urkunde, Informationen zu seinem Lieblingstier und eine Einladung zum alljährlichen Patentag im Zoo. Möglich ist das von 25 Euro pro Jahr für ein kleines Goldstachelmäuschen bis zu 5.000 Euro für die Spitzmaulnashörner und Netzgiraffen. Pate des Giraffenbullen Hatari ist zum Beispiel der Zoo-Shop, der außerdem einen Eselpinguin und die Löwin Zarina »unter

seine Fittiche« genommen hat. Das Besondere daran: Diese Patenschaften helfen doppelt. Denn jedes Mal, wenn jemand im Shop Hatari und Zarina im Plüschformat kauft, geht ein Teil des Erlöses als Spende an den Zoo.

Kleiner Tipp: In der großen Auswahl an Stofftieren im Shop erkennt man die beiden an ihren grünen Halstüchern samt Namenszug.



Zoobriefe

Neu: der Zoo-Newsletter

Nie war es so leicht, über den Zoo Frankfurt auf dem Laufenden zu bleiben: Unter www.zoo-frankfurt.de kann man jetzt den kostenlosen Online-Newsletter abonnieren. Und schon erhält man einmal im Monat Neuigkeiten aus dem Zoo per E-Mail zugeschickt – von Veranstaltungstipps bis zu Änderungen im Tierbestand. Auf diesem Weg bekommt man auch zum Beispiel mit, wenn Jungtiere geboren werden – so wie am 29. März, als das Goldgelbe Löwenäffchen Antonia zwei Junge auf die Welt gebracht hat.

Vom Welpen zum Wolf

Wer süße kleine Mähnenwölfe erleben will, muss sich beeilen.

1967 war es noch eine Weltpremiere: Damals gelang im Zoo Frankfurt die erste erfolgreiche Aufzucht von jungen Mähnenwölfen durch das Muttertier. Seitdem hat die Zucht der größten Wildhunde Südamerikas hier Tradition. Im vergangenen Winter war es wieder so weit. Mähnenwölfin Pilar, die sich das Gehege seit über einem Jahr mit dem Rüden Ronaldo geteilt, warf. Wie viele Jungtiere es waren, war allerdings einige Tage lang unklar. Zusammen mit Rüde Ronaldo versorgte Pilar ihren Nachwuchs nämlich im Verborgenen. Irgendwann aber zeigten sich die kleine Santa und der kleine Claus und erkundeten mit noch wackligem Gang ihr Gehege. Beim Spielen mit dem Papa haben die beiden inzwischen vieles gelernt und sind nun schon keine Jungtiere mehr. Das Familienglück dauert allerdings nicht allzu lange. Im Unterschied zu anderen Wildhunden bilden Mähnenwölfe nämlich keine Rudel. Der einsame Wolf – bei ihnen stimmt das Klischee. Nachdem Rüde Ronaldo seinen Job bei der Versorgung



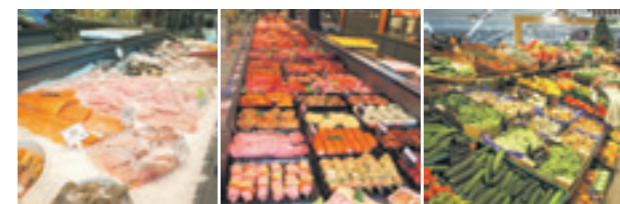
und Aufzucht der Welpen erledigt hat, geht er inzwischen wieder eigene Wege. Und um Revierstreitigkeiten zu vermeiden, müssten sich Santa und Claus bald ein eigenes Territorium suchen. Weil das in einem Zoo aber nicht möglich ist, werden sie irgendwann in andere Zoos umziehen, wo sie dann im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) selbst wieder für Nachwuchs sorgen können.



Fotonachweis: Anna Schmitz/Christine Kurrie

Nach dem Zoobesuch gleich zum Einkauf ins Ostend

Frische, Top Qualität und Fachwissen: Tierisch gut einkaufen im Scheck-in



Entdecken Sie die marktfrische Obstabteilung, die vom „Feinschmecker“ prämierte Käsetheke, die riesige Fischtheke und einer der besten Fleisch- und Wursttheken Deutschlands. Verkosten Sie tolle internationale Weine
Ferdinand-Happ-Straße 59 • Tel.: 069/9494763-0
info@scheck-in-center.de • www.scheck-in-center.de
Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 7 - 22 Uhr



Schau mal rein!

Plüschtiere, Postkarten, Tier-Bücher, T-Shirts, Schmuck und vieles mehr: Auf 160 qm bietet der Zoo-Shop im Eingangsbereich des Frankfurter Zoos rund 1.500 Artikel für Kinder und Erwachsene. Reinschauen lohnt sich!

Öffnungszeiten: Sommer 9 – 19 Uhr, Winter 9 – 17 Uhr
 Alfred-Brehm-Platz, 60316 Frankfurt/M., Tel. 069 40 58 66 65
 Shop-Besuch ohne Zoo-Besuch möglich!



30 Jahre Engagement

In Sambia gibt es wieder einige Spitzmaulnashörner. Ein kleiner riesengroßer Erfolg.

Fast drei Dutzend Spitzmaulnashörner leben wieder in Sambia, genauer gesagt in North Luangwa. Das ist nichts, wenn man bedenkt, dass allein im benachbarten Südafrika zurzeit etwa 1.200 Nashörner pro Jahr gewildert werden. Es ist auch nichts, wenn man bedenkt, dass in Sambias Wildnis bis Ende der 1970er-Jahre etwa 10.000 – 12.000 dieser Tiere gelebt haben. Auf der anderen Seite ist diese kleine Gruppe von Nashörnern aber schon eine ganze Menge. Sie ist der lebende Beweis für den Erfolg eines Naturschutzprogramms und für ein nunmehr 30 Jahre lang bestehendes Engagement der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) vor Ort.

»Das Schutzprogramm North Luangwa ist das gemeinsame Projekt der ZGF und des sambischen Department of National Parks and Wildlife, um eine einzigartige Wildnis zu erhalten«, erläutert Ed Sayer, der dortige ZGF-Programmlleiter. »Das Programm leistet effektiven Naturschutz und hat das North-Luangwa-Ökosystem vom Rande der völligen Zerstörung zurückgeholt«. Die ZGF sorgt dabei beispielsweise für die Infrastruktur des Parks, das heißt, sie baut Rangerposten und unterhält die Wege und Zäune. Vor allem aber investiert sie in die Ranger selbst, in ihre Ausbildung, ihr Training und in ihre Ausrüstung. Dank Spenden und Patenschaftsbeiträgen unterstützt die ZGF das Projekt mit einem jährlichen Betrag zwischen 200.000 und 500.000 Euro.

Heute hat der Nationalpark laut den Ergebnissen einer landesweiten Erhebung die größte Dichte von Elefanten und die gesündeste Population dieser Tiere. Und eben drei Dutzend neue Spitzmaulnashörner, die aufgrund von exzessiver Wilderei seit 1998 in Sambia bereits als ausgestorben galten. Doch 2003 begann nach jahrelanger mühsamer Vorarbeit und Absicherung des Parks durch die ZGF die Wiederansiedlung des Spitzmaulnashorns. Südafrika stellte 25 Tiere für dieses Unterfangen zur Verfügung. Gut 13 Jahre, ein gutes Dutzend Geburten, aber auch Todesfälle später ist der Bestand auf 34 Tiere angewachsen und dank erfolgreicher Absicherung des Parks ist bislang kein Tier im Park gewildert worden.

IHRE SPENDE HILFT, BEDROHTE TIERE UND IHRE LEBENSÄUME ZU SCHÜTZEN



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

Spendenkonto

Zoologische Gesellschaft Frankfurt
IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822

www.zgf.de

Bester Freund

Im Gonarezhou-Nationalpark in Simbabwe ist die erste Hundestaffel gegen Wilderer im Einsatz.

Seit Stunden ist Roxy, die schwarzhäufige Deutsche Schäferhündin im Einsatz. Unter der brütenden afrikanischen Sonne und bei mehr als 40 Grad. Geländetraining ist angesagt und Roxy führt Ranger Edward Hlatshwayo ziel-sicher zum fiktiven Wilderercamp. Roxy und ihr Kollege Samy sind die ersten beiden Spürhunde, die das ZGF-Projekt im Gonarezhou-Nationalpark in Simbabwe im vergangenen Sommer erhalten hat. Und Hlatshwayo ist einer von drei Hundeführern, die mit den beiden Schäferhunden eine zertifizierte Anti-Wilderer-Einheit bilden.

Einen Monat lang haben Roxy und Samy ihr Basistraining absolviert, sich an das Terrain gewöhnt sowie an die Gerüche, Geräusche und Temperaturen. »Diese Zeit war für uns alle wirklich lehrreich«, berichtet Elsabé van der West-



huizen, ZGF-Projektleiterin im Gonarezhou-Nationalpark. »Wir haben gesehen, dass es genauso wichtig ist, die geeigneten Hundeführer unter den Rangern zu finden, wie die richtigen Hunde auszuwählen. Beide müssen zueinanderpassen. Nur so bilden sie ein schlagkräftiges und effizientes Team.«

Der Vorteil der Hundestaffel: Mit ihrer feinen Nase finden und verfolgen die Vierbeiner Spuren wesentlich schneller und besser als selbst gute »Tracker«. Die Hunde sind auch darauf trainiert worden, Elfenbein, Waffen und Munition zu finden. Die Hundestaffeln der ZGF sind ein wichtiger Bestandteil der Anti-Wilderei-Teams und werden diesen dabei helfen, Wilderer zu finden und Beweismaterial aufzustöbern.



Unsere wilde Heimat

Geballte Informationen auf www.wildnis-in-deutschland.de

Je wilder, desto lieber! So mögen zwei von drei Deutschen die Natur. Zahlreiche Naturschutzorganisationen stehen hinter dem Ziel, der Wildnis in Deutschland mehr Rückenwind zu verschaffen. Daher ist wildnis-in-deutschland.de eine von 16 Organisationen gemeinsam getragene Plattform. »Wir möchten einen sachlichen Beitrag zur Debatte in Deutschland leisten und im Naturschutz mit einer Sprache sprechen«, erläutert Dr. Christof Schenck, Geschäftsführer der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt, den Zweck der neuen Website. »Viele Argumente sprechen für Wildnis: biologische Vielfalt, Klima- und Hochwasserschutz, Tourismus und Erholung, unersetzliches Naturkapital, Bildung und Forschung, Gerechtigkeit und Verantwortung für uns und kommende Generationen – sind nur einige davon.«

Mit der Website wollen die ZGF und ihre Partner Menschen, die sich für Wildnis einsetzen, nicht nur Informationen und Arbeitsmaterialien an die Hand geben, sondern ihnen zudem den direkten Kontakt zu Wildnisexperten ermöglichen. Des Weiteren stellt das Portal große Wildnisgebiete vor und zeigt, dass Wildnisentwicklung auch in Deutschland möglich ist.

Seit 1998 werden die Tamanduas in Frankfurt gezüchtet. Auch im Moment gibt es ein Jungtier. Auf diesem Bild zu sehen ist jedoch eine andere Mutter mit ihrem Jungen – Paula und Petita. Paula ist ein sehr ruhiger und friedfertiger Ameisenbär, nur deshalb war dieses Foto möglich.



LICHT AN!

Mit dem Grzimekhaus verbindet man ja eher Dunkelheit. Auf den Bildern des belgischen Fotografen Eric Isselée erstrahlen jedoch auch dessen Bewohner vor einem weißen Hintergrund.



< Faultier Oskar musste mit der Hand aufgezo- gen werden, weil die Mutter zu wenig Milch hatte. Pech für Oskar – ein Glück für den Fotografen.



> Die Fotoaufnahmen mit dem Komodowaran waren eine Herausforderung. Das Tier ist fast zwei Meter lang und sein Biss kann tödlich sein.

Das handzahme Erdferkel Elvis ist der Star im Grzimekhaus. Fotoshootings ist Elvis gewohnt.



< Der Igel tanrek sieht auf dem Bild gefährlicher aus als er ist. Der Kerl ist deutlich kleiner als ein Igel, mit dem er übrigens auch nicht verwandt ist.



< Der Fettschwanzmaki aus Madagaskar ist dagegen ein richtiger Winzling. Deshalb wird er auch Dwarf Lemur genannt – Dwarf heißt auf Deutsch Zwerg.



Bei Gefahr kann sich ein Gürteltier zu einer Kugel zusammenrollen. Dieses Jungtier muss wohl noch etwas üben.

> Der Greifstachler aus der Familie der Baumstachler lebt hoch oben in den Wäldern Südamerikas. Zwei Gründe, warum er dort nie ...



... dem Kurzschnabeligel begegnen würde. Der jagt unten auf dem Boden Ameisen und Termiten. Und das auch noch ganz woanders, nämlich in Australien.





Von links nach rechts und oben nach unten:
Der getupfte Quoll ist nicht etwa eine Maus,
sondern ein Beutelmarder. Neben ihm sitzt
ein Wildmeerschweinchen, unten gefolgt von
einem australischen Zwerggleitbeutler (auch
wenn man es ihm nicht ansieht: er kann bis zu
20 Metern im Gleitflug zurücklegen!). Das Tier
unter ihm mit dem buschigen Schwanz ist
ein Borstenhörnchen. Und ganz unten stehen
ein Wüstenschläfer (nicht zu verwechseln
mit dem hierzulande lebenden Gartenschläfer)
und ein Springhase auf ihren Hinterpfoten.

DAS LEBEN AUF WEISS

Drei Fragen an den belgischen Fotografen Eric Isselée



Welche Tiere eignen sich für Ihre Art der Fotografie?

Wir suchen in den verschiedensten Zoos auf der ganzen Welt geeignete Tiere, so auch in Frankfurt. Die Tiere müssen stressunempfindlich – das Tierwohl steht immer an erster Stelle – und an den Menschen gewöhnt sein. Der Springhase (links im Bild) war zum Beispiel eine Handaufzucht und von daher recht zutraulich. Bei anderen Tieren, etwa dem Komodowaran, müssen wir schon mehr Aufwand betreiben und können sie nicht einfach so in eine weiße Kiste setzen. In diesem Fall mussten wir die Futterbox des Warans zu einem Studio umbauen. Das war eine sehr enge und schweißtreibende Angelegenheit – und auch nicht ganz ungefährlich.

Wurden Sie schon einmal von einem Tier verletzt?

Nein, ich bin da immer sehr vorsichtig. Selbst bei einer Begegnung mit einem weißen, ausgewachsenen Tiger gab es keinen Unfall. Nur einmal kam es zu einer brenzigen Situation, als mich ein sechs Monate alter Eisbär zum Spaß umarmen wollte und sich auf mich stürzte. Aber auch da ist glücklicherweise nichts Schlimmes passiert.



Eine Spitzmaus? Nein, ein afrikanischer Rüsselspringer.

Ihre Fotografien sind international gefragt. Warum fotografieren Sie eigentlich die Tiere immer vor weißem Hintergrund?

Ich setze damit den Fokus des Bildes auf den Charakter des Tieres. Alles, was sonst bei einem Foto von dem Tier ablenkt, wird bei mir weggelassen.



www.facebook.com/FrankfurterSparkasse



ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT

Mit jedem Euro an die Zoologische Gesellschaft Frankfurt unterstützen Sie aktiv die Vielzahl an Projekten in aller Welt.

Frankfurter Sparkasse
Spendenkonto 800 02
BLZ 500 502 01

Dr. Christof Schenck
Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Geschäftsbeziehung seit 1950

Mein Leben, meine Serengeti, meine Frankfurter Sparkasse

„Nachhaltiger Naturschutz – das ist meine Berufung. Die Firmenkundenbetreuer der Frankfurter Sparkasse stehen mir dabei immer zur Seite. Auch, wenn ich mitten in der Wildnis bin.“

Die Firmenkundenbetreuung der Frankfurter Sparkasse. Wir sind, wo auch immer Sie sind.





Mit anpacken: Jessica Stiller im Affengehege, ...



... Samantha Wood im Grzimek-Haus ...



... und Svenja Spengler im Heuschaber.

Knochenjob und Traumberuf

Jedes Jahr absolvieren im Zoo Frankfurt junge Menschen, vor allem Frauen, die Ausbildung zum Tierpfleger. Wie geht das und worauf kommt es dabei an?

»Nach der ersten Woche war ich halbtot«, erinnert sich Svenja Spengler an den vergangenen September. Als eine von drei jungen Frauen hatte sie es geschafft, einen Ausbildungsplatz zur Tierpflegerin im Zoo Frankfurt zu ergattern. Eigentlich hatte sie Tierärztin werden wollen, aber das war mit ihrem Realschulabschluss nicht möglich. Um dennoch mit Tieren arbeiten zu können, machte sie ein Zoo-Praktikum und schlug sich durch das Bewerbungsverfahren mit Eignungstest und einer Hospitation. Dann war es geschafft: Die Ausbildung zur Tierpflegerin mit der Fachrichtung Zoo begann – und plötzlich musste sie für täglich acht Stunden körperlich schuften und dabei jede Menge neuer Informationen verarbeiten. Inzwischen

hat sie sich daran gewöhnt. Und an ihrem Berufswunsch hat sich nichts geändert, im Gegenteil: »Heute bin ich mir erst recht sicher, dass ich Tierpflegerin werden will.«

Wie der Weg dahin verläuft, weiß niemand so gut wie Djawid Gharadjedaghi. Der Tierpflegermeister betreut als Leiter der Ausbildung seit vielen Jahren nicht nur die eigenen drei Jahrgänge des Zoos. Hinzu kommen an manchen Tagen die Azubis sämtlicher hessischer Zoos und Fasanerien, die hier mit der Pflege von Tiger, Nashorn & Co. vertraut gemacht werden. »Interessenten gibt es Hunderte, aber nicht viele sind auch geeignet«, sagt Gharadjedaghi. Manche bringen nicht die geistige Reife

mit, andere nicht das Durchhaltevermögen. »In der Tierpflege gibt es weder Sonn- noch Feiertage. Es mag bitterkalt sein oder extrem heiß, die Tiere müssen versorgt werden.« Zudem gibt es inhaltlich vieles zu lernen, die Theorie in der Berufsschule, die Praxis in den Revieren im Zoo: von den Eigenheiten mehrerer Hundert Tierarten und was bedarfsgerechte Haltung jeweils bedeutet; wie man einen Löwen füttert, ein Aquarium einrichtet, Gazellen züchtet, einem Bartgeier anmerkt, dass er krank ist, ein Mausmaki-Gehege reinigt, einen Pelikan in eine Transportbox setzt und, und, und. Auch das Töten der Futtertiere muss gelernt sein. Das Auffällige ist: In den Bewerbungsverfahren setzten sich fast ausschließlich junge Frauen durch.

»Zimmerlich darf man nicht sein«, meint Samantha Wood, die sich bereits im zweiten Lehrjahr befindet. Das gilt nicht zuletzt für die Aufgabe, die den größten Teil der Arbeit einnimmt: das Säubern der Gehege. Mal sind Ladungen an Mist wegzuschaukeln, mal die Wände in der Affenanlage zu schrubben. Heute etwa hat sie Futterreste und Kot aus der Anlage der Weißkopfsakis im Grzimekhaus entfernt. Langweilig wird es jedoch schon deshalb nicht, weil man während der drei Jahre in allen Gehegen eingesetzt wird und obendrein in der Futterküche, den Werkstätten und der Gärtnerei. »Der Beruf ist extrem vielseitig – also

ist es die Ausbildung auch«, erklärt Leiter Gharadjedaghi. Ist sie geschafft, habe man beste Aussichten auf eine Anstellung. Denn der Bedarf an Tierpflegern sei groß. Und: »Die Ausbildung in Deutschland ist einzigartig gut. Wer noch die entsprechende Sprachkompetenz mitbringt, kann in jedem Zoo der Welt arbeiten.«

Ins Ausland möchte auch die 19-jährige Jessica Stiller einmal. Sie träumt davon, in einer Falknerei mit Greifvögeln zu arbeiten, am liebsten in Österreich. Doch erst einmal muss sie ihre Ausbildung in Frankfurt beenden. Was sie an dem Berufsbild Tierpfleger mag? Die erschöpfende Arbeit bei Wind und Wetter oder die Verdienstmöglichkeiten können es doch kaum sein. »Ich bin nicht der Typ, der in einem Büro glücklich wird. Ich bin gerne draußen. Und es ist extrem befriedigend, den Tieren etwas Gutes zu tun.« Das bislang schönste Erlebnis ihrer Ausbildung? Sie kann sich kaum entscheiden, so viele fallen ihr ein. »Einmal habe ich den Nashornbullen Kalusho gekraut. Er hat sich an den Zaun gelehnt, die Augen geschlossen und es einfach nur genossen.« Eines ist offenkundig: Die Liebe zu Tieren allein reicht nicht, um Tierpfleger zu werden. Ohne sie aber geht es gar nicht.

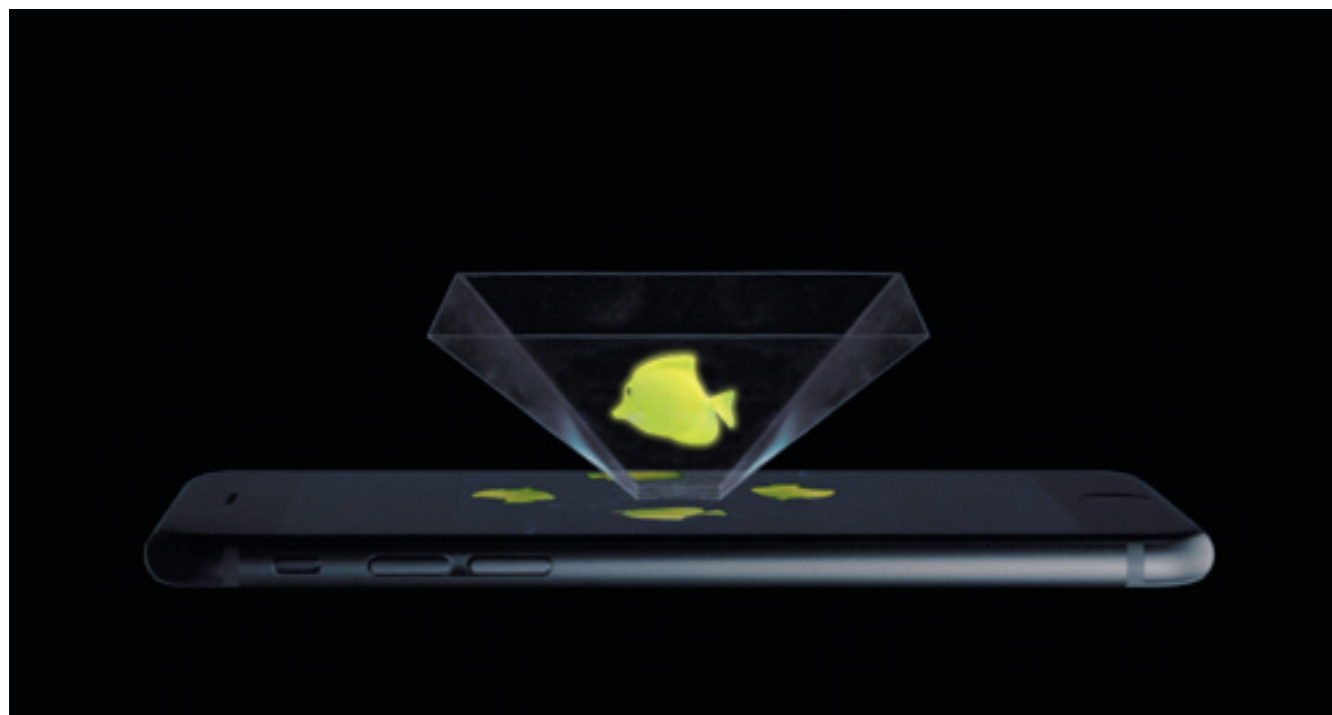
Interessenten finden mehr Informationen unter www.zoo-frankfurt.de/unser-zoo

*Heimat verbindet.
Weltweit und zu Hause.*

Weltoffen und heimatverbunden. Das ist kein Widerspruch. Global denken, lokal handeln bedeutet für uns, modern und international zu sein und zugleich auch regionale Traditionen und Werte zu erhalten. Aus diesem Grund möchten wir all die unterstützen, die unsere Region zu dem machen, was sie ist.

**Aktiv für die Region.
Fraport. Die Airport Manager.**
www.aktivfuerti-region.fraport.de





Ein virtuelles Aquarium

Das Holoquarium macht die faszinierende Unterwasserwelt des Zoos erlebbar

Nie war es so leicht, ein Seepferdchen, eine Qualle oder einen orange-weißen Anemonenfisch bei sich zu Hause durch den Raum schwimmen zu lassen. Hierfür braucht es weder Wasser noch echte Meeresbewohner, sondern lediglich ein Smartphone, ein Stück Folie und ein bisschen Basterei – und schon kann man in ein dreidimensionales Miniaquarium eintauchen. Wie das? Hinter dem »Holoquarium« stecken der Zoo Frankfurt und die Werbeagentur Leo Burnett Germany. Diese hat ein Kamerateam ins Exotarium geschickt, wo es einige Bewohner der Seewasser- und Süßwasseraquarien gefilmt

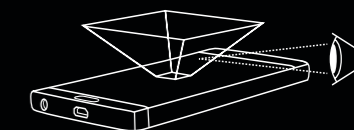
hat – von den Pinguinen über Seepferdchen bis zu Doktorfischen. So weit, so gut. »Um die Faszination dieser Welt eindrucksvoll zu demonstrieren, bedienen wir uns einer Technologie, die sie regelrecht zum Leben erweckt«, sagt Hans-Jürgen Kämmerer, Creative Director bei Leo Burnett und nebenbei selbst Taucher und Unterwasserfilmer.

Und das geht so: Die Clips kann man sich über den QR-Code auf der nebenstehenden Seite auf sein Smartphone laden. Spielt man sie ab, sieht man ein vierfach geteiltes Video auf dem Display. Spektakulär wird es

dank eines simplen Tricks, für den man lediglich ein Stück Kunststofffolie braucht, das in manchen Ausgaben des ZOO.F-Magazins auf der nebenstehenden Anzeige aufgespundet ist (falls nicht, erhält man es – solange der Vorrat reicht – kostenfrei an der Kasse des Zoo-Shops). Die Folie knickt man zu einer Art Pyramide und stellt diese mit dem Kopf nach unten mittig auf das Display des Smartphones. Nun nur noch schnell den Raum abdunkeln – und Film ab. Die Folie reflektiert die Projektionen und erzeugt so ein dreidimensionales Bild der Unterwasserbewohner: ein virtuelles Miniaquarium.

ENTDECKE DIE SCHÖNHEIT DER UNTERWASSERWELT

HOLOQUARIUM



2. Löse die Folie ab, falte sie zu einem Prisma und fixiere sie mit dem Klebestreifen.
3. Starte das Video und stelle das Prisma in die Mitte des Bildschirms. Blicke seitlich auf das Prisma und erlebe die Faszination der Unterwasserwelt des Frankfurter Zoos. (Falls die Folie in der Anzeige fehlt, erhältst du ein Exemplar an der Kasse des Zoo-Shops – nur solange der Vorrat reicht.)



Tiere erleben - Natur bewahren

Kleine Tiere, großer Staat

Wie Hunderttausende Blattschneiderameisen im Zoo auf wundersame Weise zusammenarbeiten: Einblicke in einen »Superorganismus«.



Vor etwa zwölf Jahren kam im Frankfurter Zoo eine Königin an. In ihrem Gefolge trafen zehn Soldatinnen, einige Dutzend Arbeiterinnen und ein Daumennagel großes Stück Pilz ein. Sie waren gekommen, um zu bleiben. Ihren Empfang im Obergeschoss des Exotariums hatte Tierpfleger Thomas Hüge in den Wochen zuvor vorbereitet. Nach langem Tüfteln hatte er ein System aus sechs Kunststoffkästen, jeder kaum größer als ein Schuhkarton, einem Terrarium und Plastikrohren entworfen, die alles miteinander verbinden und teilweise an der Decke verlaufen – das »Frankfurter Kreuz« nennt er seine Konstruktion. Die Belüftung der Kästen, die Verbindungswege, vieles hat er genau überlegt, immer jedoch mit dem Wissen: Die Tiere werden sich diese Anlage aneignen und so gestalten, wie sie es brauchen. Das hat sich bewahrheitet. Zwölf Jahre später lebt die Königin noch und legt fleißig Eier. Aus dem Grüppchen von einst ist ein Hofstaat mit – niemand weiß das genau – geschätzten 200.000 Blattschneiderameisen geworden. In den Kästen gedeihen die lebensnotwendigen Pilzkulturen. Wenn Hüge hiervon erzählt, schwingt Bewunderung und fast sogar Demut mit. Denn er weiß: Er hat nur den Rahmen gesteckt. Die wahren Baumeister sind die kleinen Bewohner der Anlage.

Unter den mehr als 500 verschiedenen Tierarten im Zoo Frankfurt sind die Blattschneiderameisen eine der kleinsten. Ohne Zweifel aber gehören sie zu den faszinierendsten. Das zeigt sich schon an all dem Rekordverdächtigen, das sie als Individuen zustande bringen: Eine Königin etwa kann in ihrem zehn- bis zwanzigjährigen Leben bis zu 150 Millionen Nachkommen auf die Welt bringen. Im Schnitt sind das 30.000 Eier – pro Tag. Nicht weniger unglaublich: Die Duftstoffe, mit denen die Blattschneider kommunizieren, sind so extrem reizwirksam, dass sie mit einem einzigen Milligramm dieser Substanz eine Fahrt legen könnten, die mehrmals um den Erdball führt.

Individuelle Höchstleistungen sind das Eine. Verstehen kann man auch diese Ameisenart aber nur im Kollektiv – in dem höchst komplexen und wundersamen Zusammenspiel von Hunderttausenden oder auch Millionen Tieren, das kein anderes Ziel hat, als das Überleben der eigenen Population zu sichern. Das geschieht durch eine extrem arbeitsteilige Organisation, in der es Spezialisten für alle erdenklichen Aufgaben gibt. Tierpfleger Hüge sagt es so: »Es gibt Lüftungs- und Klimainstallateure, Reinigungstrupps und Tunnelbauer, Gärtner und Erntehelfer, Transporteure und Kundschafter, Soldaten und Leibwächter, Babysitter und Totengräber.«

Der Reihe nach. Blattschneiderameisen gibt es fast in ganz Amerika, von den Trockengebieten Argentiniens bis hinauf nach Texas. Eine Population baut weitverzweigte

unterirdische Bauten, die die Größe eines Einfamilienhauses erreichen können. Immer besteht es aus einer einzigen Königin sowie der Masse kleinerer Arbeiterinnen – es ist ein reiner Frauenstaat. Die wenigen männlichen Tiere dienen lediglich der Begattung der Königin, danach sterben sie. Die Königin lebt verborgen und wird von zahlreichen Arbeiterinnen gefüttert und gepflegt, während sie zeitlebens Eier legt. Arbeiterinnen gibt es je nach Aufgabenbereich in extrem unterschiedlichen Größenklassen, die Kleinsten sind gerade einmal so groß wie der Kiefer der Soldatinnen. Deren Aufgabe ist es, den Bau zu bewachen. Hüge sagt: »Wenn sich etwas Bedrohliches ereignet, sind binnen weniger Minuten die Soldatinnen aus der gesamten Anlage herbeimarschiert. Mit ihren kräftigen Kiefern können sie sogar die menschliche Haut durchdringen.« Ebenfalls im »Außendienst«

Es gibt Spezialisten für alle erdenklichen Aufgaben.

tätig sind die Arbeiterinnen, die Erntefelder suchen und sich um den Nahrungsnachschub kümmern. Mit ihren Kiefern zerschneiden sie Blätter, Blüten und Früchte und tragen die Blattstücke, die wesentlich schwerer sind als sie selbst, zurück in ihren Bau. Auf ihrer Last reiten oft extrem kleine Ameisen – die »Minis« –, um die Transporteure vor den Angriffen parasitischer Insekten zu schützen.

Noch beeindruckender ist die genau abgestimmte Arbeitsteilung innerhalb des Ameisenbaus. Das sind weitverzweigte Systeme, mit Wohnkammern für den Nachwuchs, Abfallkammern für tote Ameisen, Blätterreste und abgestorbenes Pilzgeflecht und vor allem den Pilzgärten. In Brasilien haben Forscher in acht Metern Tiefe eine 50 Quadratmeter große Höhle mit mehr als eintausend Kammern entdeckt, von denen 390 mit Pilzgärten gefüllt waren. Arbeiterinnen sind unentwegt damit beschäftigt, diese unterirdischen Städte zu entwickeln, instand zu halten und zu pflegen. Hierzu gehört auch, Temperatur, Feuchtigkeit und Luftzirkulation zu steuern. Ist es zu trocken, holen Ameisen im Freien Wasser. Ist es zu kalt, legen sie sich draußen in die Sonne und geben die gespeicherte Wärme im Inneren wieder ab. Und wird es stickig, bauen sie neue Belüftungsschächte.

Das ist auch deshalb so wichtig, weil die Ameisen in ihrem Bau ihre Nahrung herstellen – und dafür muss alles stimmen. Zunächst werden die angelieferten Blattstücke weiter zerkleinert und schließlich zerkaut. Aus diesem Brei züchten Gärtnerinnen in speziellen Kammern eine ►

einzigartige Pilzkultur. Ständig werden neue Kulturen angelegt, während verbrauchte abgetragen werden. Die Ameisen düngen sie mit bestimmten Drüsenstoffen, vernichten schädliche Pilze – und ernten. Mit den Pilzfäden ernähren sie sich, vor allem aber die Königin und die Larven. Kleine Pflege-Ameisen umsorgen den Nachwuchs 24 Stunden am Tag, Dienerinnen umsorgen die Königin. So unterschiedlich die einzelnen Aufgaben auch sind: Kein Individuum übt während seines Lebens immer die gleiche Tätigkeit aus. Nach Ereignissen wie einem Unwetter, einem Angriff von Feinden oder einer Zerstörung am Nest etwa kann die gerade ausgeführte Arbeit sofort umgestellt werden.



»Wenn die Königin stirbt, bricht so etwas wie Anarchie aus.«

Thomas Hüge

Wie aber funktioniert all das? Woher weiß die eine, was die andere tut? Längst haben die Wissenschaftler herausgefunden, dass die Tiere sich sowohl akustisch durch leises Zirpen verständigen können als auch durch chemische Signale. Als kleine Chemiefabriken produzieren sie Botenstoffe, mit denen sie zum Beispiel die Wege vom Bau zu den Futterquellen markieren. Trotzdem erscheint vieles rätselhaft, etwa wie die Königin den Nachwuchs steuert. Tatsächlich produziert sie nämlich nur so viele und genau die Arbeiterinnen, die benötigt werden. Irgendwie aber klappt es und sogar so gut und konfliktfrei, dass

Wissenschaftler die Blattschneider als den »perfekten Superorganismus« bezeichnen.

Im Zoo Frankfurt ist all das in Miniaturformat zu beobachten. Man kann die Ameisen beim Schneiden der Blätter und dem Transport durch die langen transparenten Rohre beobachten. Wer genau hinschaut, entdeckt

ihren Friedhof und ihre Biomülltonne und wird auch die großen Soldatinnen erkennen. Glasscheiben gewähren Einblicke in die Pilzkulturen und die komplexen Gangsysteme. Eines bzw. eine aber hat auch Thomas Hüge seit zwölf Jahren nicht mehr gesehen: die Königin. Wie groß sie inzwischen ist und in welchem Teil der Anlage sie lebt, frisst und Eier legt, das weiß niemand. Klar ist nur: Das gesamte Volk ist auf Gedeih und Verderb von ihrem Wohlergehen abhängig. In der Natur können geschlüpfte Jungköniginnen und Männchen in der Schwarmzeit die Kolonie verlassen, um sich mit anderen Geschlechtstieren zu paaren, zurückkehren und bei Bedarf »den Thron beerben«. Im Zoo aber kann keine potenzielle Nachfolgerin ausschwärmen. Und eine Königin aus einem anderen Volk würde nicht akzeptiert werden. Was passiert, wenn die Königin stirbt, hat Hüge bei dem Vorgängerstaat erlebt: »Die Nachricht spricht sich ganz schnell herum und dann machen die Ameisen ganz merkwürdige Dinge. Damals haben sie zum Beispiel Teile ihrer Pilzkulturen zerstört. Das hatte etwas von Anarchie.« Nach und nach stirbt die Population aus, weil es keine Nachkommen mehr gibt. Wenn das wieder passiert, wird es Hüge nicht kaltlassen. Zu groß ist der Respekt vor den kleinen Tieren und ihrem großen Staat.

SPANNENDE FAKTEN ÜBER BLATTSCHNEIDERAMEISEN

Eine Königin kann in ihrem Leben bis zu 150 Millionen Nachkommen auf die Welt bringen. Im Schnitt sind das 30.000 Eier – pro Tag.

Ein in Brasilien entdecktes und später mit Gips ausgegossenes Nest enthielt über eintausend verschieden große Kammern, von denen 390 mit Pilzgärten gefüllt waren.

Eine Kolonie kann pro Tag so viel Vegetation schneiden, wie eine ausgewachsene Kuh frisst.

In manchen Regionen werden die Blattschneiderameisen zur Klammerung von Wunden eingesetzt. Dabei werden die Scheren der großen Soldatinnen so an die Wundränder gesetzt, dass sie diese beim Zubeißen schließen, und der Körper der Tiere wird abgetrennt. Die Scheren halten die Wunde zusammen.



**34 MUSEEN
1 JAHR
85 EURO**



**34 MUSEEN
2 TAGE
18 EURO**

DIE KULTURKARTE FÜR 34 MUSEEN

Die MuseumsuferCard enthält inklusive:

Nacht der Museen

(Ticket im Wert von 14 Euro)

und

Museumsuferfest

Zu diesen jährlich wiederkehrenden Ereignissen sind Sie mit Ihrer MuseumsuferCard eingeladen und sparen so das Geld für die Eintrittskarte.

art kaleidoscope

Kunstmagazin für Frankfurt und Rhein-Main

(Jahresgebühr im Wert von 13 Euro)

Alle drei Monate erhalten Sie mit art kaleidoscope kompetente Informationen über das Kunstgeschehen in Frankfurt und Rhein-Main frei Haus.

Hotline: (069) 97460-239

www.museumsufercard.de

www.museumsufer-frankfurt.de

Gültig und erhältlich in folgenden Museen: Altana Kulturstiftung im Sinclair Haus Archäologisches Museum • Bibelhaus am Museumsufer – Erlebnismuseum Caricatura Museum Frankfurt • Deutsches Architekturmuseum • Deutsches Filmmuseum • Deutsches Ledermuseum • Dommuseum • Eintracht Frankfurt Museum • Fotografie Forum Frankfurt • Frankfurter • Kunstverein • Geldmuseum der Deutschen Bundesbank • Goethe-Haus/Goethe-Museum • Haus der Stadtgeschichte • Hindemith-Kabinett im Kuhhirtenturm • Historisches Museum Frankfurt/Kronberger Haus • Ikonen-Museum • Institut für Stadtgeschichte/Karmeliterkloster Jüdisches Museum • Kinder Museum Frankfurt • Klingspor Museum • Liebieghaus – Skulpturensammlung • Museum Angewandte Kunst • Museum für Kommunikation MMK 1/2/3 • Museum Giersch • Museum Judengasse • Portikus • Schirn Kunsthalle Frankfurt • Senckenberg Naturmuseum • Städel Museum • Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse • Struwwelpeter-Museum • Weltkulturen Museum

Öffnungszeiten gemäß Veröffentlichungen der Museen
Stand: 01/2016, Änderungen vorbehalten

Wie gut kennst du dich mit der Tierwelt Afrikas aus?

Mach mit bei unserem Natur-Ranger-Quiz. ZOO.F verlost zusammen mit PLAYMOBIL zehn tolle Preise. Einfach die Rätselfragen beantworten, das Lösungswort einschicken – und mit etwas Glück gewinnen.

Welche der drei Aussagen ist Quatsch?



1. Gazellen

- R** Als Verwandte der europäischen Gämsen sind Gazellen gute Kletterer. Sie leben in den ostafrikanischen Bergen.
- S** Die Gazellen halten sich am liebsten in offenen Savannen mit kurzem Gras auf und meiden Gebüsch, in dem sich Raubtiere verstecken könnten.
- T** Einige Gazellen wie die Thomson-Gazelle können mit bis zu 80 Kilometer pro Stunde schneller rennen als fast alle ihre Feinde – nur einen Gepard können sie nicht abhängen.

2. Leoparden

- M** Leopard und Jaguar sehen sich ähnlich. Beide haben goldgelbes Fell und die gleiche Art von Flecken. Der Jaguar ist in Amerika zu Hause, während der Leopard in Afrika und Asien jagt.
- N** Der Leopard ist noch etwas größer als der Löwe und nach dem Tiger die zweitgrößte Großkatze.
- P** Manchmal werden auch Leoparden mit schwarzem Fell geboren – sie werden dann »schwarze Panther« genannt. Baghira aus dem »Dschungelbuch« ist also auch ein Leopard.



3. Safari-Flugzeug

- F** Mit solchen Flugzeugen fliegen auch die Natur-Ranger der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt.
- H** Ein solches Flugzeug steht auch im Frankfurter Zoo. Es erinnert an die Verdienste des berühmten Naturschützers und Zoodirektors Bernhard Grzimek.
- G** Das Flugzeug hat schwarze und weiße Streifen, weil darin Zebras transportiert werden können.

4. Gnus

- O** Gnus leben in großen Herden, um dadurch sicherer vor Raubtieren zu sein.
- R** Wird ein Gnu mit weißem Fell geboren, wird es zum neuen Leittier der Herde.
- P** Auf der Suche nach frischem Wasser und Gras ziehen Gnus das ganze Jahr durch Steppe und Buschland.



Der Hauptgewinn:
1 x Rangerstation mit Tieraufzucht

Weitere Gewinne:

3x Rangergeländewagen mit Anhänger



3x Safari-Flugzeug



3x 2 Tiersets



Trage hier die Lösungsbuchstaben ein...

○ A ○ E ○
1 2 3 4

... und schicke das Lösungswort an diese Adresse:
Zoo Frankfurt
ZOO.F-Gewinnspiel
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main

Ein Tipp:
Das Lösungswort bezeichnet den Beruf von Menschen, die sich in Nationalparks um den Schutz der Natur und der Tiere kümmern.

Einsendeschluss ist der 01.11.2016

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Zoo Frankfurt sowie deren Angehörige. Es entscheidet das Los. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Daniel Gebre

MENSCHEN IM ZOO

Der Kisten-Bauer



Wofür brauchen denn die Tiere Kisten? Sie haben doch bei euch im Zoo sehr schöne Gehege.

Ja, aber manchmal müssen die Tiere auch umziehen. Von einem Gehege ins andere oder auch manchmal in einen anderen Zoo – wie neulich die beiden Brillenbärenjungen, die ja in einen

Zoo nach England kamen. Dafür brauchen die Tiere dann eine Transportbox.

Wo kann man solch eine Box kaufen?

Für deine Katze oder deinen Hund bekommt man sie im Tierhandel. Aber für unsere Tiere brauchen wir besondere Transportboxen. Du kannst dir sicher vorstellen, dass eine Giraffe eine ganz andere Box braucht als ein Flusspferd. Und ein Pinguin braucht wieder eine spezielle Box. Alle diese Kisten bauen wir in unserer eigenen großen Zoowerkstatt, deren Leiter ich bin.

Was muss man denn beachten, wenn man solche Kisten baut?

Wir müssen die Box natürlich vor allem ausbruchssicher bauen – es wäre ja zu blöd, wenn irgendwann die Tiere im Laster oder im Flugzeug herumspringen. Außerdem darf die Kiste weder zu klein noch zu groß sein.

Wieso denn nicht zu groß? Es ist doch schön, wenn die Tiere etwas Auslauf haben.

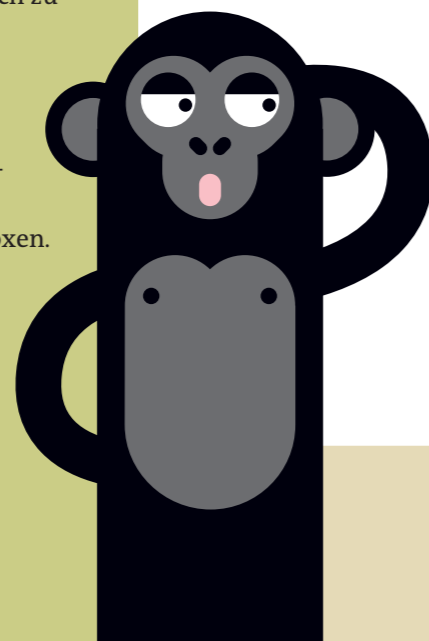
Nein, bei zu viel Platz wäre die Verletzungsgefahr groß. Außerdem sind die Tiere ja ohnehin nur so kurz wie möglich in den Boxen.

Passiert es manchmal, dass es einem Tier in der Kiste so gut gefällt, dass es gar nicht mehr raus will?

Ehrlich gesagt sind die meisten Tiere sehr froh, wenn sie da wieder draußen sind.

Es rappelt in der Kiste

Max soll in einen anderen Zoo gebracht werden. Aber er steigt nur in die Transportbox, wenn sie ihm auch gefällt. Hilfst du uns, sie richtig schön einzurichten?



Flieg, Vogel, flieg!

Vögel haben Flügel, damit sie fliegen können.
 Von diesen Vögeln hier kann jedoch nur einer fliegen.
 Weißt du, welcher?



■ Flamingo ■ Pinguin ■ Nandu ■ Kiwi

Bitte einmal »Aaaaah ...«!

Tiere nutzen ihre Zunge zwar nicht zum Sprechen. Dennoch lohnt es sich, auch bei ihnen mal genauer hinzuschauen.

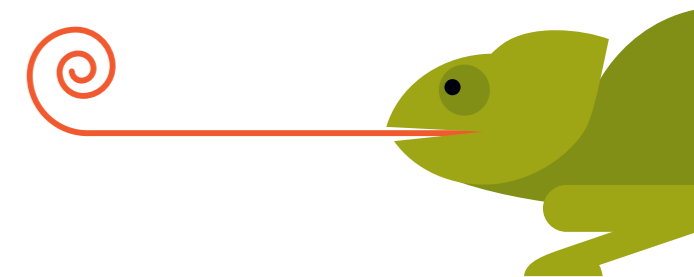
Die Schwerste. Hier im Zoo hat vielleicht unser Flusspferd Petra die schwerste Zunge. Im Vergleich zu der Zunge eines Blauwals ist sie aber geradezu ein Fliegen-gewicht. Diese wiegt nämlich fast drei Tonnen. Oder um im Bild zu bleiben: Eine Blauwalzunge wiegt ungefähr doppelt so viel wie unsere ganze Petra.

Die Hinterlistigste. Diese Auszeichnung gebührt sicherlich unserer Geierschildkröte. Unter Wasser lässt sie bei weit geöffnetem Maul einen kleinen Fortsatz an ihrer Zunge baumeln. Sieht aus wie ein leckerer, kleiner Wurm – finden die Fische. Doch sobald sich einer von ihnen nähert, lässt die Schildkröte die Falle zuschnappen und beißt zu.

Die Schnellste. Selbst wenn du unsere Chamäleons ganz genau beobachtest, wirst du ihre Zungen nur schwer zu Gesicht bekommen. Wie schnell sie genau sind, haben wir noch nicht gemessen. Aber es gibt Chamäleons, bei denen die Zunge mit einer Geschwindigkeit von fast 1.500 Stundenkilometern herausschnellt. Das ist schneller, als die meisten Flugzeuge fliegen können.

Die Klügste. Okay, Zungen sind nicht klug. Aber was eine Schlange mit ihrer gespaltenen Zunge machen kann, ist beeindruckend: Mit den beiden Spitzen kann sie gleichzeitig unterschiedliche Duftstoffe wahrnehmen und daraus räumliche Informationen gewinnen – so wie Menschen sich mit zwei Augen und zwei Ohren im Raum orientieren.

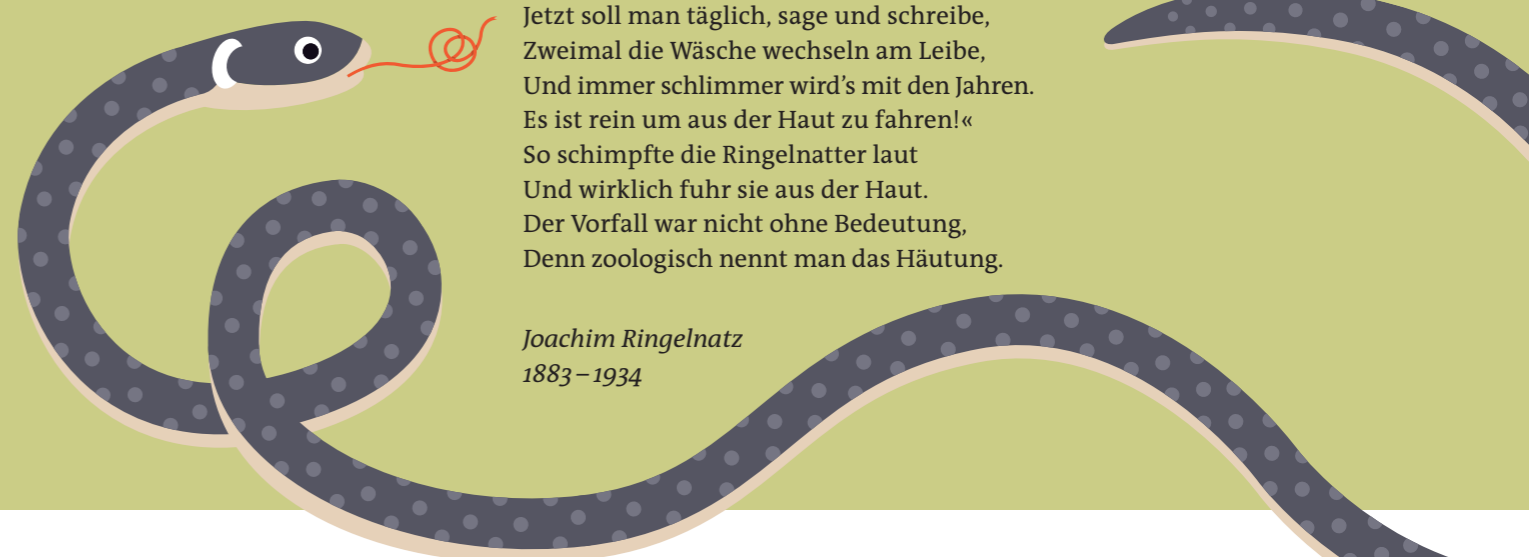
Die Längste. Giraffen haben nicht nur lange Häuse, sondern auch lange Zungen. Bis zu 45 Zentimeter können unsere Tiere die Zungen ausstrecken. Im Verhältnis zu ihrer Körpergröße haben aber zum Beispiel unsere kleinen Ameisenbären und auch die Fledermäuse noch deutlich längere Zungen. Und wie lang ist deine Zunge?



Schlangen-Gedicht

»Nein«, schimpfte die Ringelnatter, »die Mode
 Von heutzutage, die wurmt mich zu Tode.
 Jetzt soll man täglich, sage und schreibe,
 Zweimal die Wäsche wechseln am Leibe,
 Und immer schlimmer wird's mit den Jahren.
 Es ist rein um aus der Haut zu fahren!«
 So schimpfte die Ringelnatter laut
 Und wirklich fuhr sie aus der Haut.
 Der Vorfall war nicht ohne Bedeutung,
 Denn zoologisch nennt man das Häutung.

Joachim Ringelnatz
 1883 – 1934



Schattenfigur

Mit deinen Händen kannst du viele Schattenfiguren zaubern. Zum Beispiel einen Hund – probier's aus!



HA, HA, HA:
Das ist ja affig!

Fritzchen im Zoo: »Mama, der Affe dort sieht aus wie Onkel Heiner!« Die Mutter schüttelt tadelnd den Kopf: »Das sagt man nicht. Das ist eine Beleidigung!« Fritzchen darauf verunsichert: »Meinst du denn, der Affe hat mich überhaupt gehört?«

Wie schellt der Affe an der Tür?
King Kong, King Kong, King Kong ...

Sitzt ein Affe auf einem Baum. Kommt ein Papagei und fragt: »Na Aff', was machst du denn so?« »Ach, ich sitz hier so rum und warte auf den Tiger. Und wenn der da ist, haue ich ihm kräftig aufs Maul.« Kommt eine Schlange und fragt den Affen: »Na Aff', was machst du denn so?« »Ich sitz hier so rum und warte auf den Tiger. Und wenn der kommt, haue ich ihm kräftig aufs Maul.« Kommt der Tiger und fragt: »Na Aff', was machst du denn so?« Antwortet der Affe: »Ach, nichts Besonderes. Ich sitz hier nur so rum und klopfe dumme Sprüche.«

Oma ist mit Fritzchen im Zoo. »Jetzt gehen wir zu den Affen, die werden gerade gefüttert.« Da überlegt Fritzchen kurz und fragt dann: »Oma, ist es nicht viel interessanter, wenn du einem kleinen Jungen zusiehst, der ein großes Eis isst?«

Ein Student spielt in seinem Nebenjob den Gorilla im Zoo, da dieser gestorben war und die Besucher nichts merken sollten. Er macht seine Sache richtig gut. Eines Tages aber schwingt er mit der Liane zu weit und landet nebenan im Löwenkäfig. Zu Tode erschrocken brüllt er: »Hilfe, zu Hilfe!« Zischt der Löwe plötzlich: »Sei still, du Idiot! Sonst verlieren wir beide noch unseren Job!«



Gib den Tieren Futter!

Heute bist du mal Tierpfleger und musst den Tieren das Futter bringen. Aber weißt du eigentlich, wer was frisst?

Spurensuche

Der Ostafrikanische Bongo wundert sich: da hat sich doch jemand in mein Gehege geschlichen! Welches Tier hat hier seine Spuren hinterlassen?



TIERSPUREN

Bär

Fuchs

Wildschwein

Tiger

Giraffe

Kattas kennt ihr vielleicht aus dem Film »Madagascar«. Und genau da kommen Kattas auch her (also aus Madagaskar, nicht aus dem Film ...)



Menschliche Zoobesucher bevorzugen ja Glasscheiben. Denn Gitterstäbe sehen so nach Gefängnis aus. Meine Umfrage bei Affen hat jedoch eindeutig ergeben, dass diese Gitter lieber mögen. Denn daran kann man so herrlich klettern. Und ich mag Gitter auch lieber. Wie hätte ich sonst diese Kapuzineräffchen füttern sollen?

Nur diese Kacheln ...! Damals, als das Affenhaus gebaut wurde, waren sie aber topmodern. Und einen Vorteil haben sie ja tatsächlich: Sie lassen sich ruckzuck saubermachen.

Bei meiner heutigen Reportage geht es um Affen. Und das bedeutet, dass ich diesmal im ganzen Zoo herumlaufen musste. Denn Affen leben in Frankfurt nicht nur in der Affenanlage, sondern auch im Borgori-Wald und im Nachttierhaus. Und es gibt sogar noch das neue Gibbongehege, aber das habe ich mir gleich ganz gespart, denn dort hätte ich sowieso nichts machen dürfen.

den Futternapf. Aber was soll's? Es gibt Schlimmeres, als einen Katta auf seinem Schoß sitzen zu haben.

Ohnehin war das bei meinem Tag im Zoo diesmal das größte Problem: Bei Affen denkt man ja immer gleich an Herrn Nilsson aus Pipi Langstrumpf oder an irgendwelche anderen dressierten Äffchen. Aber Pustekuchen! Im Zoo gibt es das nicht. Hier sind die Tiere wild, unberechenbar und gefährlich – und nur einzelne Tiere sind so an den Menschen gewöhnt, dass man sie aus der Hand füttern kann. Zum Beispiel die Kattas. Das sind meine Lieblingstiere im Affenhaus. Sie kommen aus Madagaskar, haben lustige, wache Augen, eine feuchte Nase und einen langen, gekringelten, flauschigen Schwanz. Bei denen erlaubte mir der Revierleiter Harald Thomas, dass ich zu ihnen ins Gehege durfte. Wenn man sich langsam bewegt und nicht auf die dumme Idee kommt, sie streicheln zu wollen, kann da eigentlich nicht viel passieren. Allerdings stellen sie sich nicht schön in einer Reihe auf und lassen sich nacheinander von mir füttern. Vielmehr stürzen sie alle gleichzeitig gierig auf

Apropos: Immer wenn ich im Zoo bin und meine Reportagen mache, melden sich danach andere Kinder, die auch mal den Tieren so nah kommen wollen. Da muss ich euch aber leider enttäuschen. Der Zoo macht zwar viele tolle Angebote für Kinder – schaut doch einfach mal ins Zooprogramm –, aber direkter Kontakt zu den Tieren ist leider nur im Streichelzoo möglich. Alles andere wäre zu gefährlich. Und bei fast einer Million Besucher im Jahr, die dann wahrscheinlich alle mal mit einem Äffchen kuscheln wollten, wären Tiere und Tierpfleger damit restlos überfordert. Eine Ausnahme macht der Zoo deshalb nur bei mir, eben weil ich Reporterin bin und euch dann darüber berichten kann. Ich mach das also nicht aus Vergnügen. Zumindest nicht nur ... ►

Mein Tag im Zoo

Herr Nilsson lässt grüßen! Mit Kinderreporterin Julie bei den Affen.

Kommen wir daher doch mal zu meinen lästigen Pflichten hier im Zoo. Denn kaum hatte ich die Tür zum Kattagehege hinter mir verschlossen, drückte mir Herr Thomas auch schon den Schrubber in die Hand. Jetzt war erst einmal Saubermachen angesagt. Glücklicherweise ist dort alles gekachelt. Das ist zwar nicht schön – auch Affen würden wahrscheinlich lieber in einem Dschungel als in so einem Badezimmer herumturnen –, aber extrem praktisch. Und das ist auch der Grund, bekomme ich erklärt, warum man das Affenhaus vor mehr als 50 Jahren so gebaut hatte. Damals galt das als modern und fortschrittlich. Tatsächlich sind die Tiere in ihren sauberen Gehegen nicht mehr so leicht krank geworden und haben viel länger gelebt als zuvor. Heute baut man Tiergehege dennoch anders, schließlich haben auch die Zoos dazugelernt. Wie, konnte ich mir später im Borgori-Wald anschauen. Doch zunächst einmal musste ich

die Gehege hier fertig sauber machen und danach noch das Futter für die Kapuzineräffchen zubereiten.

Die waren dann auch der nächste Höhepunkt in der Affenanlage, obwohl ich diesmal die Tiere nur durch

moderne Menschenaffenhaus. Kacheln findet man hier nur auf der Toilette für die Besucher. Ansonsten sieht es eher aus wie in einem Urwald. Das ist sehr schön für Mensch und Tier – für mich als Tierreporterin gibt es jedoch nichts zu tun.

Ich hätte gerne mal einem Gorilla die Hand geschüttelt! Durfte ich aber nicht.

die Gitter füttern durfte. Aber selbst das war schon aufregend genug. Denn ehe ich mich versah, hatte eines der Kapuzineräffchen auch schon mein Armband geklaut. Erst nach längerer Diskussion und im Tausch gegen eine Extra-Portion Mango habe ich das Band zurückbekommen.

Nach diesem Abenteuer ging ich schließlich rüber in den erwähnten Borgori-Wald. So heißt das erst vor wenigen Jahren eröffnete und sehr

Denn die Tiere sind hier geschützt wie in einem Tresor, Kontakt ist nur durch die Panzerglasscheiben möglich. Geschützt werden hier übrigens weniger die Menschen vor den gefährlichen Tieren, sondern eher andersherum. Denn die hier lebenden Bonobos, Orang-Utans und Gorillas sind sehr empfindlich und zudem auch sehr selten. In freier Wildbahn sind sie sogar vom Aussterben bedroht, da sie gejagt werden und ihr Lebensraum zerstört wird. Das alles

lerne ich durch die tollen Schautafeln, die es hier überall gibt, mit vielen Hintergrundinformationen und kleinen Lernspielchen. Und dann hatte ich sogar noch das Glück, dass die Zoologische Gesellschaft vor dem Eingang ein Gorilla-Infomobil aufgebaut hatte. Dort konnte ich die Naturschutzbotschafter mit all meinen Fragen löchern – und war dann plötzlich gar nicht mehr so traurig, dass ich keinem Gorilla persönlich die Hand schütteln durfte.

Letzteres durfte ich am Ende des Tages aber doch noch. Allerdings nicht bei den Gorillas, sondern bei den Sakis im Nachttierhaus. Auch diese Affen sind, wie die Kattas im Affenhaus, eher gutmütiger Natur. Nur etwas vorsichtiger und nicht so stürmisch. Als ich das Gehege betrete, kommen sie aber doch gleich an und lassen sich aus der Hand füttern. Und damit geht wieder ein herrlicher Arbeitstag im Zoo zu Ende.

Premiere bei den Sakis! Erstmals wagt das Jungtier, auf dem Rücken seiner Mama sitzend, den Griff nach einem Stück Obst.



Immer auf die Kleinen! Weil Herr Thomas zu groß ist, um das kleine Gehege sauber zu machen, muss ich ran. Hier leben die Kurzohr-Rüsselspringer. Was diese mäuschengroßen Tierchen im Affenhaus verloren haben, kann ich euch allerdings auch nicht sagen. Denn Affen sind das ganz bestimmt nicht!



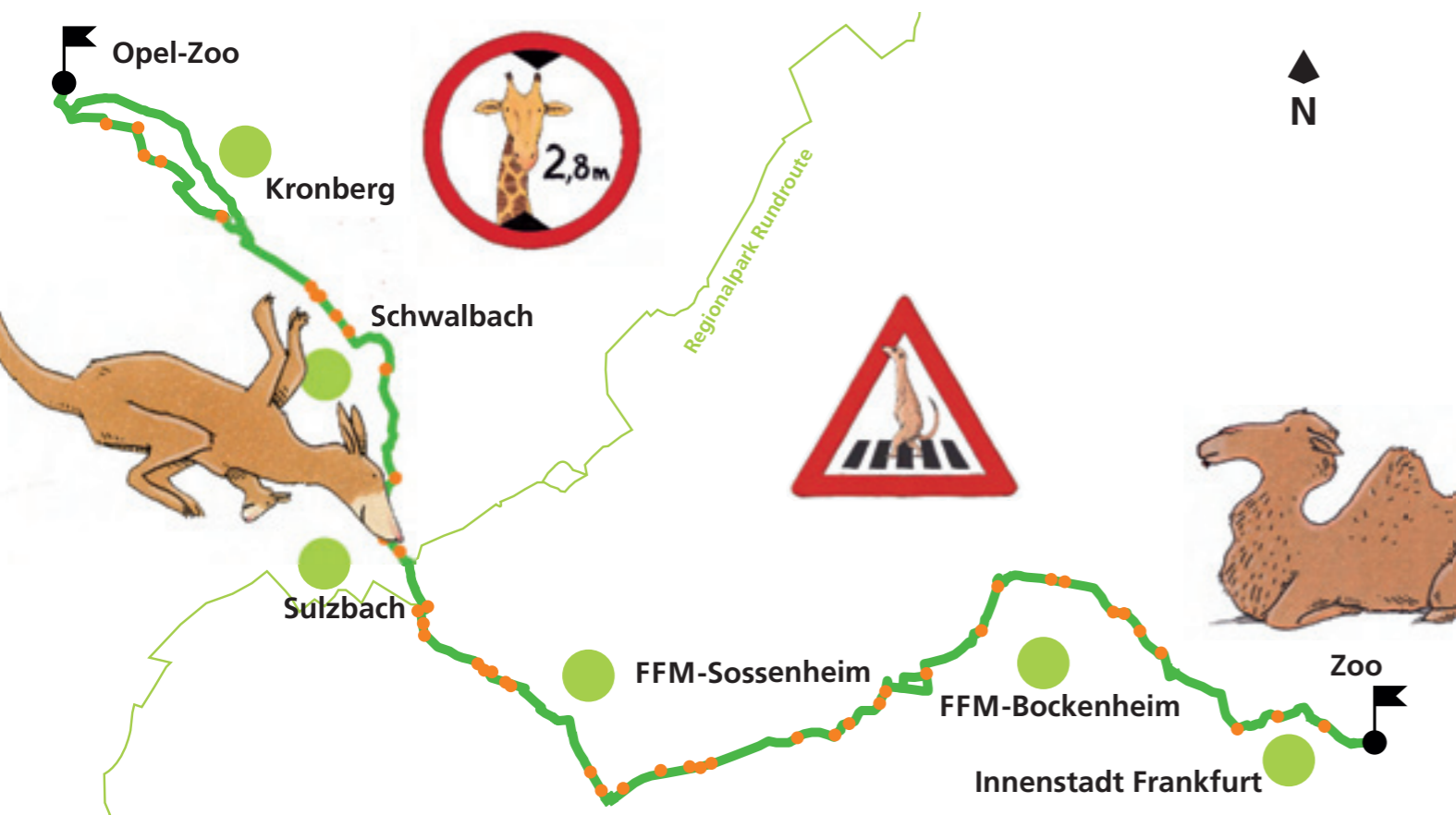
Was aussieht wie das Frühstücksbuffet in einem Luxushotel ist die kleine Futterküche im Affenhaus. Hier wird das Essen für die Kattas, Kapuzineräffchen und Paviane zubereitet. In dem Schälchen ganz vorne im Bild waren übrigens Mehlwürmer. Die hätte es in einem Luxushotel wahrscheinlich nicht gegeben.



Mein Versuch, die Bonobos zu füttern, endet an der Glasscheibe. Doch näher darf auch eine Zooreporterin den Menschenaffen nicht kommen. Zu gefährlich, wird mir erklärt. Das gilt für beide Seiten. Denn früher haben sich die Affen ständig bei den Menschen mit irgendwelchen Krankheiten angesteckt.



Tiere im Zoo beobachten ist das eine. Sich über diese Tiere richtig zu informieren, das andere. Die Naturschutzbotschafter der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt erklären mir hier gerade etwas über Gorillas in freier Wildbahn. Und diesen geht es leider gar nicht gut, sie sind vom Aussterben bedroht.



Von Zoo zu Zoo

Fahrradtouren sind langweilig? Von wegen! Entlang der Strecke zwischen dem Frankfurter Zoo und dem Opel-Zoo in Kronberg gibt es Tierisches zu entdecken.

Was wäre, wenn wir eine Radtour machen würden – und auch für alle Kinder wäre es ein tierischer Spaß? Sie würden von Station zu Station radeln und dort auf spielerische Art und Weise jede Menge über die Tiere im Zoo lernen. Die neue Zoo-Safari macht genau das möglich. Die Ausgangsfrage bei den ebenso unterhaltsamen wie informativen 46 Stationen ist dabei immer, was wohl die Tiere machen würden, wenn auch sie einen solchen Ausflug machten. Und so viel sei vorab verraten: Eine Radtour wäre es wohl nicht.

Die Strecke verläuft zwischen dem Frankfurter Zoo und dem Opel-Zoo in Kronberg und ist in jede Richtung

befahrbar. Für die 24,8 Kilometer brauchen Kinder zwischen sechs und sieben Stunden, je nachdem wie lange sie sich an den Stationen aufhalten. Wem dies zu lang ist, kann natürlich auch abkürzen oder nur einzelne Abschnitte befahren oder auch laufen – wenngleich es selbstverständlich am schönsten ist, wenn am Ende der Strecke ein Zoobesuch lockt. Denn dort kann man dann die Tiere der Safari route aus nächster Nähe erleben.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.regionalpark-rheinmain.de



Drei besondere Bücher



Ulrike Fischer,
Irene Brischnik
IM ZOO
Edition bi:libri
5,99 Euro



Atak
MARTHA
Aladin
19,95 Euro



Ateliers Hafenstraße
DAS TOTAL VERBAMMELTE SUPER TUMMEL-SURIUM DER TIERE
Carlsen
24,99 Euro

Das Buch ist mehr ein Heftchen. Und weder vom Bild noch vom Text hätte es wohl eine Chance auf den Deutschen Literaturpreis – um es vorsichtig auszudrücken. Trotzdem ist »Im Zoo« etwas ganz Besonderes. Denn es ist zweisprachig; nach einer türkischen, französischen, russischen, spanischen, englischen, griechischen und italienischen Version gibt es nun auch – ganz neu – eine arabische.

Der großartige Berliner Künstler Atak erzählt mit diesem farbenfrohen, ziemlich schrägen und sehr traurigen Buch die Geschichte der Wandertaube Martha. Sie starb am 1. September 1914 im Zoo von Cincinnati. Und mit ihr starb die letzte Taube ihrer Art. Warum sie ausstarb, obwohl sie noch vor 200 Jahren zu den häufigsten Vogelarten der Welt gehörte, erfährt man in diesem Buch.

In den Ateliers Hafenstraße in Münster arbeiten zahlreiche Illustratoren und andere Kreative. Dieses Buch mit dem lustigen Namen ist das erste gemeinsame Buchprojekt – und das ist wirklich total verbammelt super. Auf knapp 200 Seiten reihen sich kurze Tiergeschichten, -gedichte, -comics und -wortspielchen aneinander, vor allem aber tolle Illustrationen. Unbedingt empfehlenswert!



Unser Zoo-Programm von Juli bis Dezember

FESTE & AKTIONEN

Ökumenischer Gottesdienst: lammfromm und bärenstark

3. Juli, 18 Uhr, Grzimekcamp

Der Prophet Jesaja entwirft die Vision einer Welt, in der Lämmer bei den Wölfen wohnen und Kühe mit Bären weiden. Wenn es sogar Haustieren und Raubtieren gelingen soll, friedlich miteinander umzugehen, wie viel mehr sind wir Menschen dazu aufgefordert? Das Miteinander steht im Zentrum dieses Gottesdienstes im Zoo Frankfurt. Hierzu laden die christlichen Gemeinden im Ostend alle Interessierten ein.

Einlass ab 17.30 Uhr am »Vogeltor«, Unterer Atzemer Ecke Waldschmidtstraße. Bei Regen findet der Gottesdienst in der Allerheiligenkirche, Thüringer Straße 35, statt.

EDEKA-Familientage

16. und 17. Juli, 10 bis 18 Uhr

Ein Wochenende lang ist EDEKA zu Gast im Zoo und präsentiert im Stil eines bunten Marktplatzes seine Partner und Lieferanten. Das Thema Lebensmittel wird spannend präsentiert und zahlreiche kühle Erfrischungen und kulinarische Leckereien können verkostet werden. Ein vielfältiges Programm mit Hüpfburg und Spielen garantiert einen kurzweiligen Zoobesuch.



Tierische Erlebnisse: Ferien im Zoo

19. Juli bis 25. August, jeweils Di und Do, 10 bis 12 Uhr (Di für Kinder von 6 bis 8, Do für Kinder von 9 bis 11 Jahren)

Erlebnisreiche Sommerferientage versprechen die Mitarbeiter der pädagogischen Abteilung allen teilnehmenden Kindern. Jeden Dienstag und Donnerstag werden sie diesen bei Erlebnis-

touren durch den Zoo faszinierende Phänomene und Geheimnisse aus dem Reich der Tiere näherbringen. (Eltern können aus Platzgründen leider nicht mitgehen).

19.7. und 21.7.: Robben – von Seehunden und Seebären

2.8. und 4.8.: Raubtiere – gefährlich und geheimnisvoll

26.7. und 28.7.: Affenbanden – von Gorilla, Orang-Utan & Co.

9.8. und 11.8.: Tiere Afrikas – von Dickhäutern, Langhälsen und anderen Tieren

16.8. und 18.8.: Nachttiere – bei ihnen wird die Nacht zum Tag

23.8. und 25.8.: Regenwalderlebnisse – Ein vielfältiger Lebensraum

Anmeldung und Information unter Tel.: 069 212-36986 oder 212-36952. Kosten: Zoeeintritt und 4 Euro Teilnahmegebühr

Junior-Naturschutzbotschafter

20. Juli, 24. August und 19. Oktober, jeweils 15 bis 17 Uhr

Treffpunkt: Zoeeingang

Werde Junior-Naturschutzbotschafter! Die Naturschutzbotschafter bieten in den hessischen Schulferien Workshops zu einem Wildnisschutzprojekt der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) an. Unter dem Motto »Naturschutz auf Grzimeks Spuren« geht es um den Schutz von Natur und Wildnis – und was jeder Einzelne Gutes für die Umwelt tun kann. Im Juli erfahrt ihr, welche Tiere Spuren im Dschungel auf der Insel Sumatra hinterlassen und was unser Frühstück mit der Bedrohung des Regenwaldes zu tun hat. Im August dreht sich alles um die Tiere des Dschungels am Amazonas. Im Oktober beschäftigen wir uns mit einer besonders stark bedrohten Tierart: die Berggorillas im östlichen Afrika. Wie leben eigentlich Gorillas? Am Ende der Veranstaltung erhaltet ihr den Junior-Naturschutzbotschafter-Pass. Für Kinder von 9–12 Jahren, die Teilnehmerzahl ist auf 12 Kinder begrenzt. Anmeldung erforderlich: Kosten 10 Euro, regulärer Zoeeintritt inklusive 5 Euro für die Naturschutzarbeit der ZGF. Bitte mit Namen und Alter des Kindes sowie Telefonnummer unter Tel.: 069 94 34 46 46 oder per E-Mail an naturschutzbotschafter@zgf.de.

Tag des Tigers

29. Juli, 10 bis 18 Uhr, Katzenschungle

Der Internationale Tag des Tigers wurde 2010 beim Tiger-Gipfeltreffen in Sankt Petersburg ins Leben gerufen und wird jährlich am 29. Juli gefeiert. Er soll auf die starke Bedrohung der Tiere und ihrer Lebensräume aufmerksam machen. In rund 100 Jahren wurden 97 Prozent der wild lebenden Tiger ausgerottet. Das liegt daran, dass ein Großteil ihres Lebensraumes durch Abholzung und Plantagenanbau zerstört wurde, Tiger trotz Verbot weiterhin bejagt und Produkte aus Tiger auf dem Schwarzmarkt verkauft werden. Die Naturschutzbotschafter des Zoos und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt wollen auf diese Missstände aufmerksam machen – durch Informationen und Mitmachaktionen für Groß und Klein. Es gibt ein echtes Tigerfell zu sehen und ihr könnt die Gewürze des Regenwalds riechen.

Tag des Orang-Utans

26. August, 10 bis 18 Uhr, Menschenaffenhaus Borgori-Wald

Für einen erlebnisreichen Moment kann man an diesem Tag mit den Naturschutzbotschaftern des Zoos und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in den Regenwald eintauchen. Am Infomobil können sich Zoobesucherinnen und Zoobesucher über die Arbeit der ZGF auf Sumatra informieren. Wer weiß schon, was Orang-Utans fressen und wie und wo sie leben? Gibt es in Zoos die gleiche Nahrung für die Menschenaffen wie im Dschungel auf Sumatra? Die Naturschutzbotschafter laden kleine und große Zoobesucher zu einer affenstarken Dschungelparty ein. Gegen eine kleine Spende gibt es Dschungel-Obstsaft zu genießen.

Tag der Nachhaltigkeit Hessen und Tag des Nashorns

22. September, 12 bis 16 Uhr, Nashornhaus

Am Welt-Nashorn-Tag wollen die Naturschutzbotschafter auf die weltweite Bedrohung der fünf Nashornarten aufmerksam machen. Zwei bis drei Nashörner fallen alleine in Afrika täglich der Wilderei zum Opfer. Ein Kilo Horn ist in Asien wertvoller als Gold. Seit 30 Jahren engagiert sich die Zoologische Gesellschaft Frankfurt in Sambia für den Erhalt der Spitzmaulnashörner. Beim World-Rhino-Day informieren die Naturschutzbotschafter an ihrem Infomobil über die Schutzarbeit – und man kann sich als Nashorn fotografieren lassen!

Deutsche Zootage – Einblicke in die Welt des Zoos

24. und 25. September, 10 bis 18 Uhr

An den Zootagen haben alle Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, mehr über die Arbeit in einem Zoo zu erfahren. Die Tierpflegerinnen und Tierpfleger haben ein umfangreiches Programm rund um ihren Arbeitsalltag und ihre Tiere zusammengestellt. Kommentierte Fütterungen, Tierpfleger-Gespräche, Demonstrationen, Führungen und Aktionen zu den Tieren bieten kurzweilige Unterhaltung und spannende Erkenntnisse.

Foto-Workshops mit Tierfotograf Detlef Möbius:

> Tierfotografie

2. Oktober, 8 bis 18 Uhr

Wer die Bewohner des Frankfurter Zoos unter professioneller Anleitung vor die Linse nehmen möchte, meldet sich für diesen Streifzug an. Ambitionierte Fotografen können bei der Fotosafari mit dem Profi-Fotografen Detlef Möbius neben tollen Bildern auch wertvolle Tipps erbeuten.

> Makrofotografie

6. November, 8.30 bis 16.30 Uhr

Der eintägige Makrokurs führt zu den ganz kleinen Bewohnern von Exotarium und Grzimekhaus. Hier übt man den Umgang mit ganz besonderen fotografischen Herausforderungen und lernt dabei die Möglichkeiten seiner digitalen Spiegelreflexkamera besser kennen.

Weitere Informationen unter www.moebius-fotografie.de.

Kosten: jeweils 99 Euro inkl. Zoeeintritt

Details zu den Workshops und Anmeldung: Detlef Möbius,

Tel.: 06103 23611, E-Mail: info@moebius-fotografie.de



Gorilla-Tag im Zoo Frankfurt – 10 Jahre Naturschutzbotschafter

29. Oktober, 10 bis 18 Uhr, Foyer Borgori-Wald

Die Naturschutzbotschafter sind ein Team motivierter und engagierter Ehrenamtlicher, die sich zwei Institutionen gleichermaßen verpflichtet fühlen: dem Zoo Frankfurt und der weltweit tätigen Naturschutzorganisation Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF). Seit dem Jahr 2006 sind sie schwerpunktmäßig an ihren Infomobilen im Zoo Frankfurt im Einsatz. An diesem Tag möchten sie ihr Jubiläum mit den Zoobesuchern feiern. Besuchen Sie das Gorilla-Café im Borgori-Wald, stöbern Sie bei unserem Flohmarkt und erfahren Sie Neues über den Schutz der letzten Berggorillas im Virunga-Nationalpark. Unterstützen Sie die Arbeit der ZGF und spenden Sie Ihr altes Mobiltelefon direkt am Sammelfass! Jeder Spender erhält eine kleine Überraschung.

Adventsbasteln

4. Dezember, 10 bis 16 Uhr, Faust-Vogelhallen

Auf dieser vorweihnachtlichen Veranstaltung können Kinder noch fehlende Geschenke basteln, während ihnen Vögel dabei über die Schulter schauen. Ein Advents-Café mit Glühwein und Keksen lädt Erwachsene zum Verweilen ein.

Warten aufs Christkind

24. Dezember, 11 bis 14 Uhr

Wann kommt denn endlich das Christkind? Damit die Wartezeit nicht zu lang wird, haben Kinder zwischen 7 und 12 Jahren die Möglichkeit, sich die Zeit auf ganz besondere Weise zu verkürzen. Im Grzimekhaus können sie Geschenke für die Tiere basteln und mit dabei sein, wenn sich diese über die besondere Mahlzeit freuen.

Anmeldung unter Tel.: 069 212-33729

FÜHRUNGEN

Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Kinder

19. August und 16. September, jeweils 19.30 bis 22 Uhr

Für junge Natur- und Tierforscher von 7 bis 10 Jahren bieten die Naturschutzbotschafter von Zoo und ZGF nächtliche Expeditionen an – ein spannendes Programm mit Rätsel und Spiel, bei dem die jungen Forscher im Dunkeln durch den Zoo Frankfurt geführt werden. Während die Tiere schlafen, wird am Grzimekcamp an einem Lagerfeuer bei Geschichten zum Naturschutz Stockbrot gebacken. ►



Die Teilnahme ist auf 16 Kinder beschränkt. Kosten: 10 Euro, inklusive 4 Euro für die Naturschutzarbeit der ZGF.
Anmeldung: Bitte mit Namen und Alter des Kindes sowie Telefonnummer unter www.naturschutz-botschafter.de/lagerfeuer, unter Tel.: 069 94 34 46 46 oder per E-Mail an naturschutzbotschafter@zgf.de. Details zu Ablauf und Treffpunkt erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Familien auf nächtlicher Expedition mit Lagerfeuer
Freitag, 22. Juli, 19.30 bis 22 Uhr

An diesem Abend können Eltern, Großeltern oder Tanten und Onkel mit ihren Nachwuchsforschern zwischen 7 und 10 Jahren auf nächtliche Expedition durch den Zoo gehen. Begleitet werden sie von den Naturschutzbotschaftern. Auf der erlebnisreichen Tour erfahren die Teilnehmer Spannendes über die Arbeit von Prof. Grzimek für den Naturschutz und über die aktuelle Arbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Afrika. Der Ausklang findet bei Stockbrot und Lagerfeuer im Grzimekcamp statt. Die Expedition ist auf 20 Teilnehmer beschränkt, pro Anmeldung können maximal 2 Erwachsene und 2 Kinder teilnehmen. Details zu Ablauf und Treffpunkt erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung. Anmeldung: unter www.naturschutz-botschafter.de/lagerfeuer, unter Tel.: 069 94 34 46 46 oder per E-Mail an naturschutzbotschafter@zgf.de. Bitte beachten: Die Veranstaltung findet ausschließlich im Freien statt, bei schlechtem Wetter müssen die Expeditionen leider ersatzlos ausfallen.

Abendführungen

Juli bis September, jeweils am letzten Freitag im Monat, 19 Uhr
Im Sommerhalbjahr können Zoo-Freunde unsere Tiere und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im abendlichen Zoo besser kennenlernen. Im Juli erleben Sie einen abendlichen Streifzug mit Anekdoten zu unserem Zoo und unseren Tieren. Im August können Sie mit Tierpfleger Ewald Suffner die Schätze der Vogelhallen, Vogelbüsche und der Freiflughalle entdecken und im September geht es auf Entdeckungstour im Katzenschungel. Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten, ab 17 Uhr gilt der Feierabendtarif.



Abendöffnung mit Führung im Exotarium
Oktober und November, jeweils am letzten Freitag im Monat, Öffnung des Exotariums durchgehend bis 20 Uhr, Führung jeweils um 18 Uhr.
ACHTUNG: neue Zeiten!

An jedem letzten Freitag im Monat bleibt das Exotarium über die Zooschließung hinaus geöffnet und bietet im Anschluss an das Tropengewitter bei den Krokodilen um 17.45 Uhr Interessantes, Vergnügliches und Skurriles rund um die Bewohner des Hauses. Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten, ab 15 Uhr gilt der Feierabendtarif.

Individuelle Führungen

Die zoopädagogische Abteilung bietet Führungen für Klassen aller Altersstufen, Referendare, Studenten, Pädagogen, Lehrer und ein allgemein interessiertes Publikum an. Wir organisieren Betriebsausflüge, Familienfeiern und Kindergeburtstage. Auch blinde, körper- und geistig behinderte Menschen erhalten bei uns die Möglichkeit, Tiere hautnah kennenzulernen. Gruppengröße bis 15 Personen, im Exotarium und Grzimekhaus maximal 10 Personen. Anmeldung: Mindestens drei Wochen vor dem geplanten Termin. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zoo-frankfurt.de oder Telefon: 069 212-36952.

VORTRÄGE

Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«
September bis Dezember, i.d.R. am 1. Mittwoch im Monat, 18 Uhr
Sommerpause im Juli und August

Der Zoo Frankfurt bietet mit der Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Einblicke in die Arbeit von Wissenschaftlern und Naturschutz-Institutionen. Experten aus Forschung und Naturschutzarbeit stellen ihre Projekte vor. Nach der Sommerpause geht es im September mit einem Vortrag zur »Sprache« der Nashörner von Sabrina Linn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zoo Frankfurt, weiter. Im Oktober stellt Prof. Alexandra Klein von der Universität Freiburg die verheerenden Folgen eines Wegbrechens der bestäubenden Insekten dar. Im November tauchen wir in die Vielfalt tropischer Korallenriffe ein und dürfen im Dezember Zugvögeln auf ihrem Weg nach Afrika folgen. Siehe S. 45 und 46.



**UNSER PROGRAMM GEFÄLLT IHNEN?
DANN KOMMEN SIE DOCH ÖFTER!**

365 Tage Zoospaß gibt es für Familien mit der Jahreskarte schon für 90 Euro, Erwachsene zahlen 60 Euro, Kinder nur 25 Euro. Oder Sie entscheiden sich für die gemeinsame Jahreskarte mit dem Opel-Zoo oder den Naturpass, der ein Jahr lang Einlass in den Zoo, den Palmengarten und das Senckenberg Museum gewährt. Der Tageseintrittspreis beträgt 10 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Kinder ab 6 Jahren. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.*

Aktuelle Veranstaltungshinweise sind jederzeit unter www.zoo-frankfurt.de abrufbar.

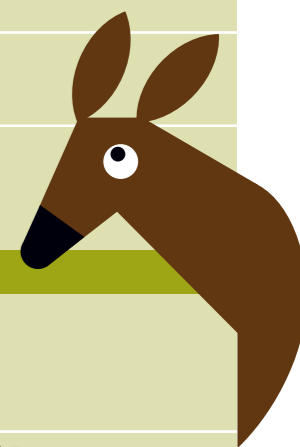
Zoo Frankfurt
Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt am Main
Telefon 069 212-33735, Fax 069 212-37855
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Sie erreichen uns mit den U-Bahn-Linien 6 und 7, der Straßenbahn Linie 14 und dem Bus der Linie 31 (Haltestelle Zoo) sowie der Straßenbahn Linie 11 (Haltestelle Ostendstraße).

Alle Veranstaltungen auf einen Blick



JULI		
	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Sommerpause. Am 7. September geht es weiter.
So, 3. Juli 18 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst	Grzimekcamp
Sa und So, 16. und 17. Juli 10 Uhr bis 18 Uhr	Fest: EDEKA-Familientage	Familienprogramm mit vielen Informationen und Angeboten rund um unsere Lebensmittel
Di und Do, 19. Juli bis 25. August 10 bis 12 Uhr	Ferienprogramm »Tierische Erlebnisse«	Anmeldung erforderlich Siehe Seite 42
Mi, 20. Juli 15 bis 17 Uhr	Junior-Naturschutzbotschafter	Der Dschungel auf Sumatra – Heimat von Orang-Utans und Sumatra-Tigern, Anmeldung erforderlich, siehe S. 42
Fr, 22. Juli 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien	Anmeldung erforderlich Siehe S. 44
Mi, 27. Juli 10 bis 18 Uhr	Tag des Tigers	Katzendschungel
Fr, 29. Juli 19 Uhr	Abendführung	Abendlicher Streifzug durch den Zoo Treffpunkt: Eingang
AUGUST		
	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Sommerpause. Am 7. September geht es weiter.
Fr, 19. August 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Kinder	Anmeldung erforderlich Siehe S. 43
Mi, 24. August 15 bis 17 Uhr	Junior-Naturschutzbotschafter	Von den Anden bis zum Amazonas – der Regenwald in Peru Anmeldung erforderlich, siehe S. 42
Fr, 26. August 10 bis 18 Uhr	Tag des Orang-Utans	Menschenaffenhaus Borgori-Wald
Fr, 26. August 19 Uhr	Abendführung	Alle Vögel sind schon da – Vogelhallen, Freiflughalle und Vogelbüsche Treffpunkt: Eingang
SEPTEMBER		
Fr, 2. September 18 Uhr	Tierpatentag Geschlossene Veranstaltung	Exklusive Einblicke für unsere Tierpaten
Mi, 7. September 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Graue Riesen unter sich – Die Sprache der Nashörner Sabrina Linn, M.Sc., Zoo Frankfurt Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei.



Fr, 16. September 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Kinder	Anmeldung erforderlich Siehe S. 43
Do, 22. September 12 bis 16 Uhr	Tag der Nachhaltigkeit Hessen und Tag des Nashorns	Nashornhaus
Sa und So, 24. und 25. September 10 bis 18 Uhr	Deutsche Zootage	Die Tierpfleger geben Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Außerdem spannende Spiel-, Informations- und Mitmach-Aktionen für Klein und Groß.
Fr, 30. September 19 Uhr	Abendführung	Besuch im Katzenschängel Treffpunkt: Eingang
OKTOBER		
So, 2. Oktober 8 bis 18 Uhr	Foto-Workshop Tierfotografie mit Tierfotograf Detlef Möbius	Anmeldung erforderlich Siehe S. 43
Mi, 5. Oktober 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Eine Welt ohne bestäubende Insekten – Das wäre eine vielfältige Katastrophe. Prof. Alexandra-Maria Klein, Universität Freiburg Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei.
Mi, 19. Oktober 15 bis 17 Uhr	Junior-Naturschutzbotschafter	Gorillas in Afrika Anmeldung erforderlich, siehe S. 42
Fr, 28. Oktober bis 20 Uhr	Abendöffnung Exotarium mit Führung	17.45 Uhr Tropengewitter bei den Krokodilen. 18 Uhr Beginn der Führung. Das Thema der Führung finden Sie ab September unter www.zoo-frankfurt.de
Sa, 29. Oktober 10 bis 18 Uhr	Gorilla-Tag im Zoo Frankfurt und 10 Jahre Naturschutzbotschafter	Menschenaffenhaus Borgori-Wald
NOVEMBER		
Mi, 2. November 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Tropische Korallenriffe — bunte Vielfalt durch Klimawandel in Gefahr. Dr. Sebastian Striewski, Ruhruniversität Bochum Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei.
So, 6. November 8.30 bis 16.30 Uhr	Foto-Workshop Makrofotografie mit Tierfotograf Detlef Möbius	Anmeldung erforderlich, siehe S. 43
Fr, 25. November bis 20 Uhr	Abendöffnung Exotarium mit Führung	17.45 Uhr Tropengewitter bei den Krokodilen. 18 Uhr Beginn der Führung. Das Thema der Führung finden Sie ab Oktober unter www.zoo-frankfurt.de
DEZEMBER		
Mi, 7. Dezember 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Mit Zugvögeln nach Afrika — eine lange und gefährliche Reise Prof. Dr. Franz Baierlein, Institut für Vogelforschung Wilhelmshaven Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei.
So, 4. Dezember 10 bis 16 Uhr	Adventsbasteln	Faust-Vogelhallen
Do, 24. Dezember 11 bis 14 Uhr	Warten aufs Christkind	Anmeldung erforderlich Siehe S. 43



Die CleverCard Frankfurt: Meine ganze Ausbildung zum halben Preis.



Die persönliche **RMV-Jahreskarte** für Schüler und Auszubildende, die in Frankfurt wohnen und in Frankfurt zur Schule gehen oder ihre Ausbildung machen.

- 50 % günstiger als 12 Monatskarten
- in den Ferien im gesamten RMV-Gebiet gültig
- bequeme Ratenzahlung
- Ersatz bei Verlust

Es gelten die gemeinsamen Tarif- und Beförderungsbedingungen des RMV.

RMV-Servicetelefon
069/24 24 80 24

Verkehrinsel
An der Hauptwache

www.traffiQ.de

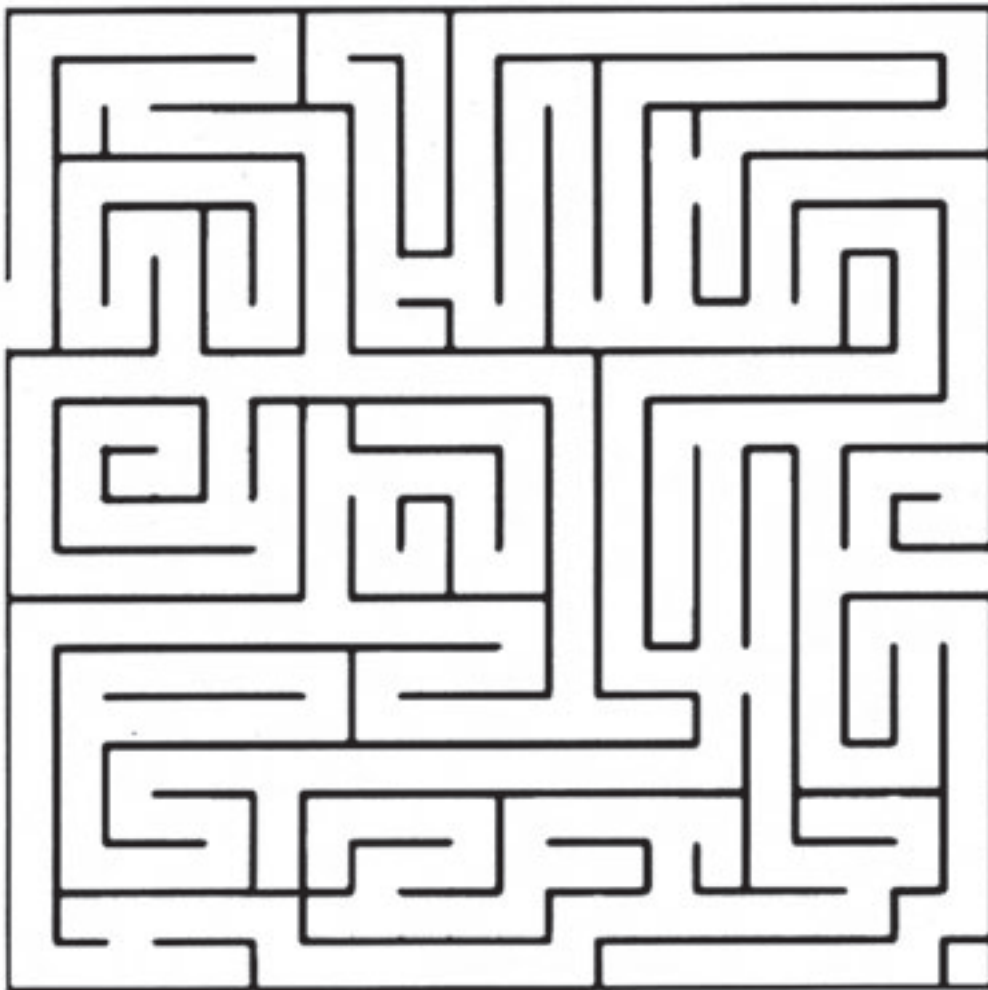
Spiel, Spaß und Wissen im Mainova IgnazClub!

Der IgnazClub ist der kostenfreie Kinderclub der Mainova AG,
exklusiv für Mainova-Kundenkinder – mit Clubmagazin, persönlichem
Clubausweis, attraktiven Vergünstigungen und vielem mehr!

www.mainova-ignaz.de



Wie findet Ignaz zum Ausgang?



www.malvorlagen-bilder.de



Ignaz freut sich über Farbe!



IgnazClub[®]
www.mainova-ignaz.de

